



Neue Wege in die automobiler Zukunft



**GEDIA Automotive Group – Partner der Fahrzeugindustrie**

Ob Automobil oder Nutzfahrzeug: Die Branche ist in Bewegung. Und GEDIA fährt voran. Als Spezialist für Karosserieteile und Schweißbaugruppen entwickeln wir innovative Produkte und zukunftsweisende Dienstleistungen für die Fahrzeugindustrie. Weltweit gehören mehr als 2.000 Mitarbeiter, zahlreiche Produktionsstandorte und Forschungsunternehmen zur GEDIA Automotive Group. Um die Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen, gehen wir neue Wege.



GEDIA Gebrüder DINGERKUS GmbH • Röntgenstraße 2 • D-57439 Attendorn

[www.gedia.com](http://www.gedia.com)

**Die GEDIA Gebrüder Dingerkus GmbH  
hat die Veröffentlichung dieses Heftes ermöglicht.**

ISSN 1612-3328

# Op Platt

**Texte aus den Kreisen  
Hochsauerland  
und Olpe**

**Interview mit  
Toni Teipel  
25. Juni 1999  
Attendorn**

**Heft 13**

**Mundarten im Sauerland**



Mundarten im Sauerland

# Op Platt

Texte aus den Kreisen  
Hochsauerland und Olpe  
zum Lesen und zum Hören

**Heft und CD 13**

**Interview mit Toni Teipel  
aus Attendorn  
am 25. Juni 1999**

© MUNDARTARCHIV SAUERLAND (COBBENRODE)

**Meschede und Olpe 2011**

## DANKSAGUNG

Der Trägerverein MUNDARTARCHIV SAUERLAND e.V. dankt allen öffentlichen und privaten Einrichtungen und Unternehmen für die großartige Unterstützung mit Rat und Tat und für die Gewährung von finanziellen Mitteln, die das Projekt „Mundarten im Sauerland“ von 1998 bis 2001 und seither die Arbeit des Mundartarchivs Sauerland ermöglicht haben.

Der Ministerpräsident  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

**PROVINZIAL**

Kulturstiftung der  
Westfälischen Provinzial Versicherung



Die Sparkassen  
im Kreis Olpe



Gemeinde  
Eslohe



Hochsauerlandkreis

**VORWEG GEHEN**



Kreis Olpe

### Impressum

Herausgeber und Copyright ©: Trägerverein Mundartarchiv Sauerland e.V.  
*Nachdruck, fotomechanische, elektronische und tontechnische Wiedergabe von Text & Ton sind urheberrechtlich geschützt und ohne Einzelgenehmigung des Herausgebers nicht gestattet. Herausgeber und Autoren gestatten den Nachdruck der Texte und CDs für Unterrichtszwecke in Schulen und Einrichtungen der Weiterbildung.*

Tonaufnahmen und Textübertragungen: Dr. Werner Beckmann  
c/o Mundartarchiv Sauerland Stertschulthenhof in Cobbenrode, Olper Str. 3,  
59889 Eslohe, Telefon 02973-818554. E-mail: mundartarchiv@gmx.de  
Satz und Layout: Thomas Feldmann / Beate Scholemann, Kreis-VHS Olpe  
Redaktion: Klaus Droste, ehrenamtlicher Geschäftsführer des Trägervereins

ISSN 1612-3328

| <b>Inhaltsverzeichnis</b>              | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| Anmerkungen                            | 04           |
| Einführung: MUNDARTEN IM SAUERLAND     | 05           |
| 1. Plattdeutsch in Kindheit und Jugend | 09           |
| 2. Beruf und Familie                   | 12           |
| 3. Plattdeutsche Aktivitäten           | 13           |
| 4. Nikolaus und Weihnachten            | 14           |
| 5. Neujahr und Heilige Drei Könige     | 16           |
| 6. Fastnacht                           | 17           |
| 7. Frühjahrsbräuche                    | 18           |
| 8. Fastenzeit und Osterwoche           | 21           |
| 9. Pinkesthamel                        | 25           |
| 10. Schützenfest                       | 26           |
| 11. Prozessionen                       | 28           |
| 12. Der Name „Kattfiller“              | 30           |
| 13. Weihnachtsevangelium nach Lukas    | 31           |
| 14. Das „Vaterunser“ auf Platt         | 32           |
| 15. Spruch zum Richtfest               | 32           |
| 16. Die Wenkerschen Sätze              | 34           |
| 17. Worterklärungen                    | 36           |
| 18. Kleine Sprachlehre                 | 44           |
| 19. CD-Titelverzeichnis                | 48           |

## Anmerkungen

### 1. Zur Durchführung der plattdeutschen Interviews

Die Tonträger-Aufnahme gliedert sich in die im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Abschnitte. Sie spiegeln den Lebenslauf, die mundartliche Biographie und die Familien-Sprach-Geschichte wider. Ferner geben sie Einblick in den beruflichen Lebensweg und die Rolle der Mundart darin. Schließlich wird der kulturelle Hintergrund beleuchtet durch die Schilderung des Brauchtums im Jahreslauf.

### 2 Zum Einfluß des hochdeutschen Sprechalltags und der Medien (Zeitung, Radio, Fernsehen) auf den gesprochenen plattdeutschen Wortschatz während des Interviews

Da das Plattdeutsche heute nicht mehr die alltägliche Sprache ist, macht sich der Einfluß des Hochdeutschen, das inzwischen die Sprache des täglichen Lebens geworden ist, bemerkbar. Auch im vorliegenden Interview wird manchmal statt eines rein plattdeutschen Ausdruckes seine hochdeutsche Entsprechung verwandt, so heißt es manchmal „höchduitsch“ statt plattdeutsch „höchduitsk“. In solchen Fällen ist im Text in der Regel die plattdeutsch zu erwartende Variante gesetzt worden, um den Lesern das Textverständnis nicht zu erschweren.

### 3. Die Wenkerschen Sätze – benannt nach Prof. Georg Wenker (1852-1911) – ermöglichen, möglichst exakte Aussagen über Unterschiede und räumliche Verteilung der deutschen Mundarten machen zu können. Sie wurden von den Gesprächspartnern aus dem Hochdeutschen in die eigene Mundart übertragen und sowohl schriftlich wie lautlich (CD) festgehalten.

Die erste vollständige Ausgabe von Georg Wenkers „Sprachatlas des Deutschen Reichs“ (1888-1923) ist als Digitaler Wenkeratlas (DiWA) zugänglich.

## **Einführung**

In der vorliegenden Schriftenreihe MUNDARTEN IM SAUERLAND werden mundartliche Tonaufnahmen und deren Verschriftlichungen aus den Kreisen Hochsauerland und Olpe veröffentlicht. Die Tonaufzeichnungen entstanden bei Plattdeutschen Vortragsabenden und bei Einzelinterviews mit Sprechern aus allen Städten und Gemeinden der beiden Kreise.

Die Schriften und CDs sind bestimmt für den Einsatz in Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen; weitere Verwendungen (z. B. bei Lesungen, bei lokalen Festen, für historische und linguistische Forschungen, u. ä.) sind gestattet, wenn diese gemeinnützig sind bzw. ohne die Absicht, Gewinne zu erzielen.

Das MUNDARTARCHIV SAUERLAND ist hervorgegangen aus dem vom Sauerländer Heimatbund getragenen Projekt MUNDARTEN IM SAUERLAND, das von 1998 bis 2001 im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik in der Region Sauerland gefördert wurde vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Arnsberg und seine Mitarbeiter. Die ehrenamtliche Geschäftsführung lag in den Händen von Klaus Droste, Leiter der Volkshochschule des Kreises Olpe. Die wissenschaftliche Betreuung gewährleistete die Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, vertreten durch Prof. Dr. Hans Taubken. Die Ton- und Textaufzeichnungen führte Dr. Werner Beckmann als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Projektes und nunmehr Leiter des Mundartarchivs durch.

Das Projekt konnte nur verwirklicht werden mit der großzügigen Anschubfinanzierung und der anschließenden jährlichen Unterstützung durch die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzialversicherungen und des Kultusministeriums NRW. Die beiden Kreise Hochsauerland und Olpe haben sowohl das Projekt von Anfang an als auch das Mundartarchiv seit seiner Gründung 2001 durch regelmäßige Zuwendungen mitgetragen. Schließlich leisteten die neun Sparkassen in den beiden Kreisen einen erheblichen Beitrag zur finanziellen Konsolidierung während der Projektphase.

Im Trägerverein MUNDARTARCHIV SAUERLAND E.V. tragen sieben Körperschaften und Vereine als „Gründerpaten“ die Verantwortung für die kontinuierliche Arbeit des Archivs: die Kreise Hochsauerland und Olpe, die Gemeinde Eslohe, der Sauerländer Heimatbund e.V., die Christine Koch Gesellschaft e.V., der Heimat- und Förderverein Cobbenrode e.V. und der Museumsverein Eslohe e.V. Weitere persönliche Mitgliedschaften und private Spenden zeigen das Interesse in der Bevölkerung für die Pflege der plattdeutschen Sprache. Unterstützung gewähren ferner der Westfälische Heimatbund, die Stiftung Westfalen Initiative sowie als bedeutende Sponsoren der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und seit 2003 die RWE Gas AG.

### **Bedeutung und Situation der sauerländischen Mundarten**

Das ehemalige Kurkölnische Sauerland stellt innerhalb der niederdeutschen Mundartlandschaften eine besonders archaische Region dar. Laut- und formengeschichtlich sowie lexikalisch bildet sie ein kompliziertes Bild mit hoher Varianz und ist deshalb vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt her gesehen absolut exklusiv. Nirgendwo im niederdeutschen Raum können Sprachwissenschaftler so tiefe Einblicke in die Entwicklungsgeschichte dieser seit mehr als 1000 Jahren überlieferten Sprache gewinnen.

Ursache ist die relative Unzugänglichkeit der Region in früheren Zeiten, die älteste Sprachzustände bis in die heutigen Mundarten bewahrt hat, während in anderen verkehrsgünstigeren Regionen zahlreiche Ausgleichsprozesse stattgefunden haben.

Während das Plattdeutsch noch vor 100 Jahren als funktionierendes Kommunikationssystem vorhanden war, ist der Mundartgebrauch — gerade auch wegen der kleinregionalen Differenziertheit — zuerst in den Städten und nach dem 2. Weltkrieg auch auf dem Lande rapide zurückgegangen, stärker als in Regionen mit größeren sprachlichen Gemeinsamkeiten. Wenn man mit jemandem aus einem schon wenig entfernt liegenden Ort sprechen will, bedient man sich lieber des Hochdeutschen, um Missverständnisse zu vermeiden. Der Rückgang gilt heute gleichermaßen auch innerhalb der Dörfer, Nachbarschaften und Familien, ein Tribut an die moderne mediale Gesellschaft.

Autochthone Sprecher sauerländischer Mundarten sind heute – von Ausnahmen abgesehen – 60 Jahre alt und älter. Die tatsächlich gesprochenen Mundarten aufzuzeichnen und ihren sprachlichen Reichtum für die Nachwelt zu sichern, war und ist die wichtigste Aufgabe. Das Projekt MUNDARTEN IM SAUERLAND hat diese Sicherung auf zwei Ebenen erfüllt: Einerseits wurde schriftlich überlieferte Sprache (Dialektliteratur) erfasst und allgemein zugänglich archiviert, andererseits wurde der Schwerpunkt auf eine direkte Erfassung der heute noch gesprochenen Ortsdialekte durch Aufzeichnung von Interviews gelegt. Es geht dabei nicht um Folklore oder um Idealisierung vergangener Zustände, sondern um Inventarisierung dessen, was an Informationen noch erreichbar ist.

Das MUNDARTEN-Projekt und das daraus hervorgegangene MUNDARTARCHIV SAUERLAND haben innerhalb des westfälischen Raumes und eigentlich für den ganzen norddeutschen Raum Modellcharakter, denn nirgendwo stehen bisher für eine so umfassende Region Daten zur Aussprache, zum Wortschatz, zur Syntax, zum Brauchtum, zu Redensarten, zum Liedgut usw. mit einer derartigen Belegdichte zur Verfügung.

Parallel zum plattdeutschen Sprachatlas, der mit den flächendeckend aufgenommenen Tonbandinterviews entstanden ist, erschließt sich mit den Verschriftlichungen nach und nach eine, vom kirchlichen, gemeindlichen und familiären Jahreskreis geprägte, Sitten- und Kulturgeschichte des Sauerlandes. Mundartforschung, Volkskunde und Literaturwissenschaft werden in vielfacher Hinsicht von den Projektergebnissen und der Arbeit des Mundartarchivs befruchtet.

### **Die Aufgaben des MUNDARTARCHIVS Sauerland**

Das Archiv erfüllt langfristig die folgenden Forschungs- und Dienstleistungsaufgaben:

- die wissenschaftliche Archivierung der Tondokumente mit den heute gesprochenen Mundarten;
- die Verschriftlichung der Tonaufnahmen in die niederdeutsche Sprache;

- die Erfassung und Sammlung der schriftlich überlieferten Mundartliteratur der Region, der Sekundärliteratur und weiterer Dokumente über die Mundart;
- die wissenschaftliche Beratung von linguistischen, literarischen und kulturkundlichen Forschungsvorhaben;
- die Vorbereitung der „Text + Ton“-Veröffentlichungen von Arbeits-/Unterrichtsmaterialien für Schulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, plattdeutsche Arbeitskreise, Hochschulen und andere interessierte Institutionen und Personen in Form von Textheften und Tonträgern (CD) für jeden Mundartbereich in den 19 Städten und Gemeinden der beiden Kreise;
- die Vorbereitung einer Sammlung ausgewählter literarischer Texte (Anthologie), wiederum begleitet von Tonträgern;
- die Beratung und Unterstützung bei der Durchführung von Plattdeutschen Vortragsabenden und beim Plattdeutschen Unterricht in Schulen (Vermittlung von plattdeutschen Sprechern).

Allen bisherigen und gegenwärtigen Förderern von MUNDARTEN IM SAUERLAND und MUNDARTARCHIV SAUERLAND sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Intensiver Dank und hohe Anerkennung gebührt insbesondere allen Autoren und Sprechern der Mundarten in über 200 Interviews, bei Plattdeutschen Vortragsabenden und zahlreichen Konferenzen der plattdeutschen Arbeitskreise im ehemals kurkölnischen Sauerland.

Die Schriftenreihe MUNDARTEN IM SAUERLAND will die plattdeutsche Muttersprache in Text + Ton an und in die jungen Generationen weitergeben und damit die Mundarten im Sauerland lebendig erhalten.

Dr. Werner Beckmann, Leitung des Mundartarchivs Sauerland  
 Klaus Droste, Projektgründung und Geschäftsführung des Mundartarchivs Sauerland  
 Georg Scheuerlein, Vorsitzender des Trägervereins Mundartarchiv Sauerland  
 Prof. Dr. Hans Taubken, wissenschaftl. Projektbegleitung; Geschäftsführer der  
 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalen (LWL)  
 Dieter Wurm, ehem. Vorsitzender des Sauerländer Heimatbundes

## 1. Plattdeutsch in Kindheit und Jugend

- Frage Hier bi mi sitt Herr Toni Teipel van Attendorn. Herr Teipel, wann sin Git dann gebuarn und wo?
- T. T. Iëck sin amme fiewentwintigsten Merte in Attendoren gebuaren, niëgenteiuhundertunäinentwintig.
- Frage Also in der Stadt Attendorn söwwes?
- T. T. In der Stadt Attendoren, ja.
- Frage Dat hett, Git sind en echten Kattfiller?
- T. T. Iëck sin en Kattfiller, ja. Wei in Attendoren gebuaren is, dat is en Kattfiller. Un wei diärtig Johre in Attendoren wuënt, dat is en Attendörensken. Un alles andere sind Büterlinge.
- Frage Nu woll eck frogen, sind Inke Ellern ouk Kattfillers odder sind dat annere?
- T. T. Jo, dat sind ouk Kattfillers. Vi konnt terügge packen in der Geschichte bit in't drüttehnte Johrhundert, dei Teipels. Sou wiet konn vi terügge packen.
- Frage Sind de Var und Moo beide van Attendorn odder kömmt äin Ellerndäil von wo anners weg?
- T. T. Ja, de Mutter tau Attendoren schon, van Windhusen un van Oberveischkede.
- Frage We is dann van Windhusen un we is van Oberveischede?
- T. T. Vatter is van Windhusen un de Mutter van Ihnenveiskede.
- Frage Owwer de sind dann in Attendorn hengetrocken, odder wu het se dat gemacht?
- T. T. Jo, dat wor sou – dat hiät siëck sou gafft. De Vatter dei wor in Attendoren op der Bruggerigge un de Mutter dei wor in Attendoren ouk, op em Amte wor dei.
- Frage Nu wull eck mol frogen: Git in Inke Jugend, sin Git plattdütsch grout gewuarn odder houhdütsch odder gar met beiden Sproken?
- T. T. Beies! Tehäime wor plattdütsk küert un op der Schaule houchdütsk.
- Frage Owwer, wann de Moo van Oberveischede kam, was dat Platt nich en biëttken anners?
- T. T. Dat wor etwas anders. Dei küert bräier ase vi: äin, twei, drei, veiere, un vi in Attendorn äin, twäi, drei, väiere.

- Frage Dat hett, Git het dat Platt nich van Inke Moo, Git het dat Platt van Inkem Var?
- T. T. Ja, beie tehoupe, ungefähr. Ja, ja, vamme Var mäih. In Windhusen do küert se mäih et Attendörnske Platt.
- Frage Alsou, Git küert äigentlich ouk nich dat Attendörnsche Platt, sondern dat Windhüser Platt.
- T. T. Ne, dat kann me nit siën. Iëck sin jo in Attendoren opwassen un dei ganze Noberskop küerten alle dat Attendörnske Platt, un miene Ellern dann ouk, ne.
- Frage Alsou, de Ellern het sick dat Attendörnsche Platt met angewüennt?
- T. T. Ja, sou is et, genau sou is et!
- Frage Un nu vertellt mi mol, vör dat Git in de Schoule komen. Git sachen, Git sind met beiden Sproken grout gewuarn. Wu gong dat denn sou tau?
- T. T. Jo, tehäime küerten vi blouß platt. Un dann, wann et owwer üm schaulische Saken gong, dann mochten ve jo houchdütsk küern, ne.
- Frage As Git in de Schaule kamen, as I-Männeken, he Git do denn all Houhdütsch gekonnt?
- T. T. Doch, dat kann iëck, ja siëcker, blouß, dat gong jo nit anders.
- Frage Het de Ellern dann dat Plattdütsche afgestallt un met Ink dann blouß noch houhdütsch geküert?
- T. T. Jo, beies, beies! Dat wor sou Diärenäin, mol Platt, mol Houchdütsk. Wann se schannten, dann – dat wor platt!
- Frage Un Git worn jo bestimmt nich alläine, odder sin Git Äinzelkind gewiäst?
- T. T. Ne, vi woren te Väiern tehoupe, väier Kinger woren vi.
- Frage Het de annern Geschwister, Süsters odder Bröörs, het de ouk plattdütsch gelährt?
- T. T. Dei konnt alle platt, iëck wor de Jüngeste.
- Frage Wat he Git denn noch: drei Bröörs odder Süsters un Bröers?
- T. T. Drei Breiers un äin Süster.
- Frage As Git dann in de Schoule komen, he Git dann ouk noch plattdütsch geküert odder gar nich mä?
- T. T. Gar nit mäih! Dat wor viärbi. Wor kein Platt mäih küert.

- Frage He Git ouk in de Pose käin Platt mä geküert, met de anderen Kinner?
- T. T. Ouk nit, ne, dat konnt se nit mäih. Dat wor viärbi. Dat wor dei Generatioun viär uns vilichtens, owwer vi – vi nit mäih. Blouß tehäime.
- Frage Also, söwwes op em Schoulhuawe he Git käin Plattdütsch mä geküert?
- T. T. Nein, nit mäih!
- Frage Was dat denn verbuan odder was dat von Ink söwwes ut?
- T. T. Ne, dat vergaffte siëck sou, dat wor sou. Blouß houchdütsch! Hiënn un wier mol sou en Wort, sou ase “Butze“ un sou wat, owwer sou nit, sonst nit.
- Frage Wu lange he Git noch tehus plattdütsch geküert? Bis vandage odder is dat ouk mol unnerbruaken wuarn?
- T. T. Ja, iëck harre mienen – mien Vatter, dei wor bi mi, un dei is niëgenenachtzig Johre woren. Un dei wor dann noch alläine bi mi. Un met diäm mochte iëck blouß platt küern. Dat gong fast gar nit anders.
- Frage Sou lange as Inke Var geliäwet hiëtt?
- T. T. Sou lange, ja.
- Frage Un de Moo, wat he Git met de geküert?
- T. T. Ouk platt! Owwer dei is – dei is nit sou alt worn, dat gong nit sou lange.
- Frage Wann was dat denn gewiäst, as Inke Var gestuarwen was?
- T. T. Niëgenteihnhundertunniëgenensechzig!
- Frage Jo, dat hett, met diäm Var he Git ümmer dat Plattküern gehat. Git het ümmer noch de Müeglichkeit gehat, de plattdütsche Sproke te behollen dör Inken Var. Owwer im Beraup nohiär, in de Schoule was jo et eeste, un as Git ut der Schoule komen, wu gong dat dann födder?
- T. T. Ja, dann wor dat ouk weg, bit tehoupe tehäime met em Var. Do heww iëck noch platt küert un süß nit mäih. Op der Strote noch, wann iëck mol en Bekannten, dei ouk platt konn, bit dat dann dei plattdütske Kreis in Attendorn kam un do heffe dann blouß noch platt küert wier.

## 2. Beruf und Familie

Frage Vör dat vi op diän Kreis kommt, op diän plattdütschen Kreis, well eck doch mol frogen, sou niggelig weg, wat för en Beraup he Git dann gelährt, as Git van der Schoule komen?

T. T. Ja, iëck sin äis noh der Walze gohn met em Var. Un dann was de Arbeitslousentied. Jo, un dann gafft't jo nicks mäih, ne. Un dann heww iëck hingerhiär, jo dann kam et Militär, Arbeitsdienst un Militär. Un dann kam de Krieg, un do wor iëck dann ouk sess Johre futt. Jo, un hingerhiär: Selbständig maket!

Frage Noh de Walze gohn, wat hett dat?

T. T. Jo, op em Walzwiärk arwet!

Frage Owwer as Git Ink selbständig moken, do he Git dann nich mä met de Walze te daun gehat?

T. T. Ne, dat ha et ouk nit. Owwer noh'm Kriege, do wor et sou: Do wor de Bedarf grout in allem. Un mien Brauer, dat was en Industriekaufmann. Un vi beien, vi het uns dann selbständig maket.

Frage Un wat he Git dann verkofft, odder wat he Git bedriëwen?

T. T. Wiärktüge! Allerhand Wiärktüge, Schwuart-Wiärktüge.

Frage Ja, nu well eck noch sou'n biëttken födder in Inkem Liäwensloup buahren. Ek glöiwe jo nich, dat Git alläine gebliëwen sind. Git het doch ouk ne Frau odder nich?

T. T. Jo, iëck hebbe ne Frau, owwer dei is verstuarben.

Frage As Git Inke Frau kennen gelährt het, gong dat op platt tau odder ouk op houch?

T. T. Op houchdütsk! Dat wor imme Kriege.

Frage Wo kam Inke Frau dann van denne?

T. T. Dei wor van Attendorn.

Frage Un de kann dat Attendörnske Platt nich mä küern?

T. T. Doch, dei kann et ouk. Owwer vi het dat doch wenniger brucht dobi. Biem Friggen brüket me dat ouk nit!

Frage Ja, alsou, Git het dat Plattdütsche do all unnerwiägens geloten. Un sind denn ouk nohiär lüttke Blagen angekommen?

T. T. Twäi Stück, ja, äin Junge un en Miäken.

- Frage Owwer et is anteniämnen, dat de Kinner gar kein Platt mä geläht het?
- T. T. Dei konnt et nit, dei wellt dat ouk nit lehren.
- Frage Dat hett, Git het diäm Plattdütschen domols sou ne groute Bedüdinge nich bigemiäten?
- T. T. Ne, gar nit! Dei junge Generatioun, dei siätt: „Wat sall iëck domet anfangen? Dat brenget mi nicks! Do is unger'm Striëck, is nicks bi – küemmet nicks bi rut!“
- Frage Owwer Git het in Inke Familie jo ees gar nich geküert, alsou eck mein, de Familie met Inke Kinner.
- T. T. Ne, ouk nit. Vi het nie platt küert.
- Frage Dann süht me öäwerall düesen Brüek: Inke Generatioun, de hiëtt dat Platt noch geläht van de Ellern odder taum minnsten gehort. Owwer, wann Inke Generatioun gehiërot hiëtt, dann was dat Platt sou tiëmlick weg!
- T. T. Ja, dann wor't nit mäih küert, dann wor't weg!

### 3. Plattdeutsche Aktivitäten

- Frage Un nu komen Git jo nohiär wier an't Plattküern draan, he Git gesagt, dör diän plattdütschen Kreis. Vertell Git mol sou'n biëttken dovan!
- T. T. Jo, dat wor domols in Attendoren van diäm Heimatdichter Schulte, dei Toni ouk, dei fong domet an. Un do sagt'e mi dann: „Du küers doch ouk platt.“ „Jo“, sagte iëck. Un dann drape ve uns dann in der Weertschaft do. Jo, un da kam de äine bi diän andern. Un sou kam dat dann, ne. Un do hann vi schöne Owende maket fiär de ganze Stadt. Hann vi Lüe do, drei-väierhundert Lüe. Dat wor wunderschöün, ja.
- Frage Wat he Git dann in düese – wat worn dann sou Inke Aktivitäten?
- T. T. Jo, vi het van diän bekannten Dichters, van diäm Heimatdichter Schulte, van Christine Koch, Saken bracht, selwer schriëwen, viëlle Saken! Do hann vi dann luter Erfolg met.
- Frage Bestäiht düese plattdütsche Kreis vandage noch?
- T. T. Dei bestäiht noch, ja, dei bestäiht noch.

- Frage Un Git sind do ouk noch drinne. Un wat mak Git in düesem plattdütschen Kreis?
- T. T. Jo, ieck sin de älleste dovan un make do noch met. Dat Muß, alsou, dat kann ieck nit mäih sou, owwer ieck make do noch met. Vi maket do jo noch viell plattdütske Owende ouk noch. Vi driäpet uns noch, maket plattdütske Missen, wo ve grouten Erfolg met het, un sou widder. Un sou widder, ja.
- Frage Plattdütsche Missen, dat hett: Ouk de Guattsdennt wätt in Plattdütsch gefiert. Mak Git dat faken odder af un an?
- T. T. Ja, vi maket dat turnusmäßig im Fröhjohr un imme Hiärwest, äine Misse.
- Frage Dat hett, nu im Hiärwest stäiht ouk in Attendorn wier ne Misse aan?
- T. T. Ja, dat make vi dann in Wallmerig. Do make vi de Misse.
- Frage Wallmerig, wu hett dat op houhdütsch?
- T. T. Wallmerig, das heißt Waldenburg. Dat is en Wallfahrtsort bi Attendoren. Ut diäm Mittelalter is dei noch.

#### **4. Nikolaus und Weihnachten**

- Frage Do sin vi sou langsam bi de Brücke angekommen. Am besten fang vi mol bi diäm an, wat de Kinner ümmer am leiwesten gehat het: Sünte Kloos, odder as de Houhdütschen segget, de Nikolaus. Vertell Git doch mol, wu dat bi Ink domols in Inke Familge afleip, as Git Kind woren!
- T. T. Jo, dei Kloos, dat wor sou – dat wor fast sou'n Fiërdag, ouk bi uns in Attendoren. Un dei Kloos dei kam dann op Nikolaus-Owend met dem Ruprecht, met dem schwuarten Keerl dobi. Un dei harre dann en Bauk. Un in diäm Bauk do stong dat inne, wat Gurres un ouk wat Schlechtes. Un dann wor me belouhnt: Fiär dat, wat me Gurres maket harre, kräig me ne Tüte met Süßigkeiten, met Spekulatius, met Äppeln, un ouk ne Appelsine wor mol dobi un ouk mol Schokolade, ja. Dat wor de Kloos dann. Un dei Schwuarte, dei wor dann dei strofere, dei harre ne Raue dobi, un dat gaffte Knälle dobi, ja.

- Frage Hiëtt et denn richtig düchtige Knälle gegiewen, dat et wäih doh, odder mok'e dat en biëttken sachte?
- T. T. Ha, ne, dat wor alt wat, ne, dat wor alt richtig wat! Ja, et wor wall wat!
- Frage Dat hett, Git sind ouk en biëttken bange gewiäst, wann de Nikolaus kam?
- T. T. Luter! Luter bange! Sou lange as me dran gloffte, später jo nit mäih. Do wor et jo viärbi, ne!
- Frage Git het gesaggt, de komen am Owend, de beiden. Was dat am Nikolausowend söwwes odder was dat den Owend dovör?
- T. T. En Owend viärhiär, Owend viärhiär kam dei, ja.
- Frage Jo, wann Sünte Kloos, Nikolaus, vörbi was, wat kam – kam dann all Wiehnachten odder kam dann vörhiär noch wat anners?
- T. T. Ne, dann kam Christdag. Dann kam Christdag, un dat wor dann de Hauptfiërdag, ja, ja. Dann kam et Christkinneken, dat wor jo wier wat anderes. Un dann gafft'et dann ouk mäistendäils wat taum Aanteihn, villichte es mol en niggen Schal odder en niggen Pullover, odder en Hiëmed odder sou wat odder – ja, un dann wat te iäten: Ouk Spekulatius un Appel un Nüëte un – un sou wat.
- Frage Was de Bescherunge denn all an Hillig Owend odder wu was dat?
- T. T. Dei wor't muarrens frouh, noh der Misse, noh der Misse.
- Frage Wann was denn de Misse am Wiehnachtsmuargen?
- T. T. Üm fief Uhr! Üm fief Uhr wor dann dei Christmette.
- Frage Un wann Git van de Christmette wierkamen, dann gaff't Bescherunge?
- T. T. Dann wor Bescherunge.
- Frage Alsou, de Wiehnachtsbescherunge, de was dann noh de Misse?
- T. T. Noh der Misse wor dei, ja.
- Frage Am twedden Wiehnachtsdag, was do ouk wat loß?
- T. T. Do wor nicks mäih. Do wor Stefansdag. Un de Steffensdag dei wor do, do saggten se: „Dann weert de Steffen steiniget.“ Un dann gongen de Männer, dei makern en Fröüschoppen. Un dei duërde en biëttken lange.

Frage Fröihschoppen! Et was nicks Besunners, äinfach en Fröihschoppen, wo se bi gesuapen het?  
T. T. Sou is et! Diärwe!

## 5. Neujahr und Heilige Drei Könige

Frage Jo, dann kam jo dat nigge Johr. Silvester met Nigge Johr, wu leip dat domols af?

T. T. Jo, dat nigge Johr! Dat wor dann ouk sou. Do wor dat nigge Johr aansungen. Dat gong dann sou: De Lüe, dei gongen van Hus te Hus un sungen dann dat nigge Johr an.

Frage Wu het se datt denn gemakt?

T. T. Jo, me sung: Vi wünsket au un au wünsket vi äin glücksäiliget nigget Johr! Dat wor sungen!

Frage Könn Git de Melodie do noch van?

T. T. Jo, ungefähr; ja, ungefähr, ja!

Frage Denn legget mol loß!

T. T. Siä vi mol: „Familie – Familie Teipel“-„Familie Teipel, Familie Teipel in diësem Hus! Vi wünsket au, au wünsket vi äin glücksäiliget nigget Johr, äin glücksäiliget nigget Johr!“ Un dann wor schuaten.

Frage Geschuaten? Worut un womet?

T. T. Met Böllern! Dat woren sou selbstgemakete Böllers. Do kam Pulver drin, un do wor schuaten domet.

Frage He Git ouk wat doför gekriëgen odder was dat dann alles?

T. T. Ne, do gaffte't nicks fiär, do gaffte't nicks fiär, me machte dat sou.

Frage Was dat am Niejohrsdage odder in de Niejohrsnacht?

T. T. Ne, dat wor in der Nacht!

Frage Dat het, Git sind in de Niejohrsnacht, do hiëtt me nit geschlophen?

T. T. Ne, do wor me ungerwiäns.

Frage We mok dat, dat Aansingen? Moken dat alle Lüe, moken dat junge Lüe, moken dat blouß Jungens odder Deerns?

T. T. Ne, de Jüngereren makern dat, dei Jüngereren makern dat, aber blouß Jungens, keine Miäkens woren dobi.

- Frage Un denn dat Nöchste was jo dann wuall Hillige Drei Küenninge. Was do in Attendorn ouk wat loß?
- T. T. Ja, dei wor ouk, de Hiëlligen Drei! Aber nit sou stark ase jetz. Dat wor frögger nit sou viëll. Hiëlligen Drei do giëtt't ouk en Gedicht van. Hiät ouk ne Attendörenske Dichterin schriëwen: „De Hiëlligen Drei van Attendoren.“
- Frage As de Drei Küenninge domols loßtrocken, het se do ouk wat bi gesaggt odder bi gesungen?
- T. T. Ne, dei saggten – ja, ja, dei sunge, aber süß nicks. Dann kräigen se en paar Grosken dofiär. Dat wor dann alles.
- Frage Wat het se dann dobi gesaggt odder gesungen?
- T. T. Ja, dat wäit iëck nit mäih sou, sou'n - irgend sou'n Christdagsleid wor dat dann.

## 6. Fastnacht

- Frage Wann Drei-Küennigs-Singen öäwer was, wat was dann dat nöchste, wat Ink sou im Gedächtnis es? Dann kam jo dat Vörjohr. Was dann ouk wier sou'n Bruk, wann dat Vörjohr kam?
- T. T. Ja, dann kam Fasselowend. Fasselowend, dat wor dann et nächste, wor dann in Attendoren - is et dann diärwe fiert. Fasselowend giëtt et in Attendoren – nohwiesliëck hiät dat de Kasper van Fürstenberg opschriëwen fiefteihnhundertunniëgenzig. Do hiät'e schriëwen: „Sin iëck op Attendorn wiäst un hewwe met de Familie die Fastnacht gefeiert.“ Hiät'e schriëwen in sienem Bauke fiefteihnhundertunniëgenzig.
- Frage As Git domols Kind worn, wu gong et domols tau, wann Fastnacht was, un wat för Dage sind dann gefiert worn?
- T. T. Dat fong an met em Lüttge Fasselowend. Lüttge dat hett jo dei kleine Fasselowend. Do fong dat dann met an. Do woren de Wieweslü, dei woren dann ungerwiäns und de Geschäfte dei woren tau maket. De Wieweslü woren blouß – un dei gongen diär de Staadt! Wann se Mannskerels drapen, dann makern se schwuart odder schnäiden Schlipse af un sou wat. Un dat maket se jetz ouk noch! Dei Bruk, dei hiëtt siëck hallen. Jo, un

dann kam de Grouten Sunndag, saggte me. Dat wor dann dei Sunndag, do wor dann ne Herrensitzung et muarrens. Un et obends wor dann de sogenannte Prinzeneinführung. Dat wor dann de Grouten Sunndag! Rosenmundag wor nit viëll. Do woren de Vereine woren dann viëll ungerwiäns. Jo, un dann kam de Veilchendienstagszug. Dat wor dann in Atterndoren de – dat grötteste dann! Dat wor dann de Fasselowendszug, un dei is ouk op üewer hundert Johre alt in Attendoren.

Frage Het de Kinner ouk wat gemakt op Fastowend?

T. T. Jo, vi makern dat ouk noch. Vi dohn uns de Masken viär et Gesichte un sou wat un leipen dann dör de Stadt. Dat make ve ouk, frögger alt.

Frage He Git do wat ouk bi gesaggt odder gesungen?

T. T. Ne, ne! – dat wor – „Sou’n Fastnachtsrummel, Bummel dei is schön!“ sangen vi dann, ja.

Frage Owwer plattdütsch he Git dann nich gesungen?

T. T. Ne, blouß houchdütsk! Dei Utdruck Karneval, diän kannten vi frögger, owwer unse Ellern dei saggten dat nü. Dei saggten blouß Fasselowend odder Fastnacht. Karneval kannten ve nit, dat is äis noh me Kriege kummen. Iëck sië luter: „Dei Büterlinge dei het dat dorin schliëpet.“ Dei saggten Karneval, un jetz hett et Karneval.

Frage Git het ouk domols nich as Kinner „Lüttke, lüttke Fastnacht“, sou’n Leid gesungen? Un sind dobi bi de Lü hengeloupen un het gesammelt?

T. T. Ne, bi uns nit! Bi uns wor dat nit!

## **7. Frühjahrsbräuche: Sunnenvüegel kloppen und Pfeifenmachen**

Frage Dat Vörjohr! As dat Vörjohr dann anfang, he Git do ouk noch wat gemakt? Et giëtt jo Giëgenden im Suerlanne, do segget se: „Sunnenvüegel rut“ odder souwat. Kenn Git dat?

T. T. Ja, dat wor imme – ou! Dat wor op Petri Stuhlfest! Dat is amme – iëck glöüwe, amme twäientwintigsten Februar. Petri Stuhlfest, dann wor et „Sunnenvüel-Utkloppen“. Do kann iëck miëck noch sou gerade aan erinnern. Dei älleren Lüe, hett dat,

unsere Generatioun nit mäih. Dat Sunnenvuël-Utkloppen, Sünten Päiter, dat gäiht sou: Rut, rut, Sunnenvuël! Sünten Päiter, dei is do. Sünten Tigges küemmet donoh! Ut Kisten un Kasten, de Müse mot fasten. Sou ungefähr hett dat sou. Dat wor frögger sunge, ja.

Frage Könn Git de Melodie ouk noch dovan singen?

T. T. Ha, dat is sou'n Leier-Leid is dat, dann is dat einfach: Rut, rut, Sunnenvuël, Sünten Päiter, dei is do, Sünten Tigges küemmet donoh. Ut Kisten un Kasten, de Müse mott fasten. Rut, rut, rut! Un dann woren dei amme Kloppen dobi, ne.

Frage Singet dat doch mol en biëttken langsamer! Dat hört siëck doch ganz schön an!

T. T. Ja, ne richtige Melodie! Rut, rut, Sunnenvuël, Sünten Päiter, dei is do, Sünten Tigges küemmet donoh. Rut, rut, rut! Ut Kisten un Kasten, de Müse mott fasten. Rut, rut, rut! Un dobi worte luter kloppet.

Frage Wo het se dann drop gekloppet?

T. T. Op de Diärposten! Op de Pöste!

Frage We het dat gedohn? De ollen Kärls, odder we het dat gedohn?

T. T. Ne, de Blagen, de Blagen makern dat.

Frage Woren dann do ouk Wechter dobi odder blouß Jungs?

T. T. Alles. Jungens und ouk Miäkens woren dat dann!

Frage Un was dat en wahn Gedröhle? Alsou was dat vüëll odder was dat blouß so'n biëttken, wat do rüm leip?

T. T. Ne, dat Gekloppe, dat wor alt wat! Sunnenvuël, dat sind uebrigens, dat sind Schmetterlinge, Schmetterlinge sind dat, ja.

Frage Dat es, sou te seggen, ne Art Fröhjohrsansegen. Et es, sou te seggen, ne Art, dat Fröhjohr ankünnigen.

T. T. Dann kamen dei äisten Sunnenvüele. Dei sog me dann alt, wann de Sunne schäin. Un dat wor: Dat Fröhjohr kam dann, ne. Sou ungefähr wor dat dann.

Frage Dat hett, se het den Winter met dem Kloppen utgedriëwen, un met dem Singen den Suëmmer angelocket.

T. T. Frögger – me saggte, de böusen Geister wören domet utkloppet; de Wintergeister, saggte me frögger.

- Frage Dann kam jo sou langsam de Sapp wier in de Böime. Un do fällt mi ouk wat bi: Kenn Git dat ouk noch: Fleitepiepkes-Maken?
- T. T. Ja, dat wor – ja, dat heffe luter maket, ja dei woren luter maket.  
Frage He Git dat ouk noch gemakt?
- T. T. Ja, ja, dat kann iëck jetz noch!
- Frage Vertellt doch mol, wu dat gong!
- T. T. Ja, dat wor dann de – van Wiënbüsken worte en Topp afschniëten, un dann sou'n Finger dicke, un dann wor dei Bünne do ümme. Dei mochte me dann afkloppen. Dei Sap dei wor – me kloppete luter sou lange, bit dat afgong. Un dann wor ne – jo, ne Fleitepiepe dovan maket, woll, odder ne Rengelpiepe odder irgend wat sou gerade harre, ne.
- Frage Giëtt't en Unnerscheid tüschen Fleitepiepe un Rengelpiepe?
- T. T. Ja, ne Rengelpiepe dat wor ne – sou ne Baßpiepe wor dat, sou en deipen Toun. Do kam ne Huppике rin. Un ne Fleitepiepe dei wor hell.
- Frage Un he Git do ouk wat bi gesaggt odder bi gesungen? Jo, Herr Teipel, dann singet us dat Leid doch mol vör, wat Git bim Fleitepiepenkloppen odder Rengelpiepenkloppen gesungen het!
- T. T. (gesungen) Mutter, giëff mi en Penning! Wat weste met diäm Penning? Noteln koupén, Noteln koupén. Wat weste met diän Noteln? Säckelken näggen, Säckelken näggen! Wat weste met diäm Säckelken? Stäine opliäsen, Stäine opliäsen! Wat weste met diän Stäinen? Vüele schmietén, Vüele schmietén! Wat weste met diän Vüelen? Brohen, brohen! Piepken matt gerohen! Sonst giëtt et nicks vam Brooo-hen!
- Frage Ah, ja! Dat hiëtt sick richtig schön angehort, ne!
- T. T. Un dobi wor dann luter kloppet.
- Frage Alsou in diäm Rhythmus: ta, ta, ta, ta, ta, ta, ta.
- T. T. Sou genau wor dat dann, hm! Un dat sungén ve dann alle. Et wor en richtigen Chor hingerhiär! (Lachen)
- Frage Ower mehrstimmig he Git dat nich gesungen odder ouk?
- T. T. Ne, ne! Ne, luter äinstimmig!
- Frage Gaff't noch en anner Versken, odder was dat blouß düette?
- T. T. Ne, dat is de äinzige, diän iëck kenne.

## 8. Fastenzeit und Osterwoche

Frage Un wann denn dat Vörjohr sou langsam vörwärts kroup, dann kam jo met de Tied ouk de Faste eesmol. - Aschedag, was do ouk noch wat Besunners?

T. T. Jo, Askenkrüze, dat wor – dat hor dotau. Dat mochte me henn frögger. Do gong jeder in de Kiärke op em Askendage un halde siëck de Aske. Dat hor dobi, dat mochte me henn! Dat is richtig sou.

Frage Un dann kam jo, wann de Faste sou langsam vörbi gong, de Karwiäke. Ees de Palmsunndag, dann Greinduënnerstag un Oustern. Könn Git öäwer diese Dage ouk noch sou'n biëttken vertellen?

T. T. Ja, dat is gerade bi uns in Attendoren, do is dat... Iëck wöll wall siën: Vi het jo drei sougenannte houge Feste in Attendoren. Un et höggeste Fest in Attendoren dat sind de Ousterbrüke. Do is nicks an te maken, do sind de mäisten Lue op den Bäinen. Un de Ousterbrüke dei fanget fortens noh der Faste an. Dei maket dei sougenannten Poten, dei maket dann Generalversammlung. Väier Poten, dat sind dei väier Tore van Attendoren, Stadttore van Attendoren. Un dei maket dann iäre Generalversammlung. Und ab do, dann gäiht dat luter turnusmäßig, driäpet se iärk un maket dann Holt fiär de Ousterfüer. Matt tehoupe bracht weren und sou widder und sou widder. Un dat tüht siëck dann bit Oustern hiën.

Frage De väier Poten, he Git gesaggt. Sind dat sou Gruppen, de noh de väier Poten van Attendorn benommt sind?

T. T. Ja, dat küemmet van diän väier Stadttore. Vi harren frögger väier Stadttore. Vi harren jo Ring un Müren frögger ümme de Staadt. Un dei Tore – op platt hett dat jo Pote – in Attendoren. Un jetz heffe väier Stadttore, väier Poten. Un dei Poten, dei maket dann Ousterfüervereine. Un dei Ousterfüer dei giëtt et jo ut der Sachsentied noch hiär, me kann siën ut dem achten Johrhundert, sou ungefähr. Un dat sind dann dei grouten Brüke. Ja, un dann in Attendoren natürlich et Siëmmel-Siänen amme Karsunnowend. Väier-fiefdusend Mensken sind do!

Frage Siëmmel-Siänen wu löipt dat denn af?

- T. T. Dat sind – dei Ousterbrüke vam Siëmmel-Siänen – dat is ouk ut dem Mittelalter noch. Dat is sou hi in Attendoren Traditioun. Un dei Siëmmel dei het an allen Engen het dei sou'n Huarn, un dat soll sinn de Erinnerung an de Fiske, an de Flosse vamme Fiske. Un dat wor dat Erkennungszeichen van den äisten Christen. Sou alt is dat! Un dat Siëmmel-Siänen: Do kummet de Lüe van nah und fern, üewerall hiär!
- Frage Makt se dann ne Fiër odder gäiht dat äinfach blouß weg, dat Pastor en paar Wore küert un wier vörbi?
- T. T. Do weert ouk bi sungen un dann siänt. Owwer, dat duërt en biëttken lange dann schon, alsou sou'n Väierlstunde ungefähr, ja.
- Frage Brenget de Lüe de äinzeln Siëmmeln noh em Pastor hen odder siägnen de Pastor öäwer de Gemeinde weg?
- T. T. Ne, de weert houge halen, houge in de Luft weert dei halen. Un dann weert siänt!
- Frage Un dat is am Karsoterdag?
- T. T. Karsunnowend ümme twäi Uhr is dat, ja. Ja, un dann gott dei Poskelüe van diän väier Poten, dei gott dann in'n Biärg, un dann maket se de Krüze af. De Ousterkrüze! Dei weert dann schlaan imme Stadtbiärg. Un dat is dann ouk sou'ne Sake. Do gäiht et dann drümme, wei et längeste Krüze hiät. Dei sind üewer diärtig Meter lang. Un dann weert dei in de Staadt weert dei draggt, un dann weert se op em Matte weert se opmiäten. Un do gäiht't drümme, wei et längeste Krüze hiät. Dann sind wier sou väier- fiefdusend Lüe do.
- Frage Düese Krüze wäärt dei tehoupe gebaut odder wäärt se vörhiär wo opgestallt un dann in de Stadt gebracht? Wu mäkt me dat?
- T. T. Ne, dei weert sou roh weert se rinbracht, dat küemmet jo Oustern äist. Un dann weert se van em Matte, van em allen Matte, do weert dei opmiäten. Dann weert se op de Köppe draggt. Dei Köppe, dat sind ingedraggte Füerstellen, gericht-lich ingedraggte Füerstellen, ümme de Staadt.
- Frage Eck mein, wie wäärt de Krüze hiärgestallt? Dat sind doch nit fortens Krüze!

- T. T. Ja, de Krüze, dat is sou: Do küemmet en Querbalken und twäi Stützbalken do drunger und de Krone drop uawen. Un do hiät domols dei Professor Pickart, dei hiät saggt, dat soll sou'n Sinnbild sinn, dat herabfließende Blut vamme Christus. Sou soll dat Sinnbild sinn dovan. Sou süht dat Krüze dann ut. Un dat weert dann met Stroh umwickelt. Jo, un dann et Owends weert dat dann anstiäken. Un dat lüchtet dann üewer de ganze Stadt!
- Frage Wo wäärt düse Krüze denn te ees opgebaut? Un wo wäärt se dann hengebracht?
- T. T. Ja, dei weert op diän Köppen, op diän sougenannten Ousterköppen, do weert dei hiëndraggt un dann weert se met Strouh umwickelt un dann weert se amme äisten Ousterdage weert se opstallt.
- Frage De Ousterköppe, wo ligget de denn?
- T. T. Ümme de Stadt rümme, op diän Köppen. Ümme de Stadt op den Köppen! Kann me guëdd inseihn, üewerall. Ut der Stadtmirre kann me se alle seihn!
- Frage De Köppe, sind dat Biärge?
- T. T. Dat sind Biärge!
- Frage Un do siëtt me in Attendorn Köppe för?
- T. T. Köppe. Op Platt Köppe. Ousterköppe. Ousterköppe sind dat.
- Frage Op Karfriedag is do ouk wat an Bruk?
- T. T. Op em Karfriedag is nicks. Doch! Et Stundenblosen! Ah, dat is sou: Do is vamme Kiärktoren is en alt Huarn vamme Nachtwächter. Un dei blöset dei Stunden luter, wiel dat jo de Glocken futt sind. Dat is ouk en uralten Bruk, is dat, ja.
- Frage Owwer de Blagen gott met de Klappern nich dör de Stadt?
- T. T. Jo, blouß op Karsunnowend ümme de Kiärke, süß nit.
- Frage Ousterprossioune is dat ouk noch do?
- T. T. Ousterowend, ja! Dat is dei groute Prossioun. Un dei gäiht dann ouk wier van allen väier Poten. Un dann gäiht et ouk wier do drümme, wei de grötteste Prozessioun hiät un wei amme besten singen kann. Do weert luter dat Leid sunge: „Das Grab ist leer, der Held erwacht.“ Jäide Pote fiär siëck, un dann teiht se in de Kiärke in. Dat is alt wat ganz Gewaltiges!

- Frage Dat is Oustersunndag owends?
- T. T. Dat is owends, ja. Un jede Pote hiät dann äine sougenannte Lüchte. Dei weert dann draggt, un dei sind, dei wieget bit tau me Zentner, sou schwor! Dei weert op me Koppe draggt, un dei weert dann in de Kiärke draggt. Dat Licht, Licht Christi – Lumen Christi!
- Frage Dat is owwer dann äin Dag noh der Oustervigil, also am Ouster-Sunndagowend?
- T. T. Am Oustersunndagowend is dat!
- Frage Un makt se dann in der Kiärke ouk noch ne Fier odder gott se dann wier fortens rut?
- T. T. Do is en Owendandacht, woll, süß nicks mäih.
- Frage Owwer düese Guattsdenkste, do is nicks Plattdütsches do bi?
- T. T. Jo, doch! Biem Krüzopmiäten! Heww iëck noch vergiäten. Biem Krüzopmiäten op em Matte do is dei Mote. Dei weert hingerhiär bekannt gafft. Un dat is traditioungemäß – matt dat in Plattdütsk sinn. Dat weert in Plattdütsk maket.
- Frage Dat is op en Karsoterdag, auf em Karsamstag?
- T. T. Ja, Karsunnowend is dat. In diän Statuten is dat, stäiht dat inne, dat matt platt sinn.
- Frage Dat is dat, wo Git iäwens van vertallt het, dat düese Krüze op et Matt gebracht wäärt. Un dann wätt utgemiäten, we dat gröttste Krüz hiëtt.
- T. T. Ja, dat weert in plattdütsker Sproke dann bekannt gafft.
- Frage Un düese Krüze wäärt nohiär op de Ousterköppe gebracht?
- T. T. Dei weert dann do ropdraggt, un dann weert se op em Oustersunndag, weert se opstallt.
- Frage Un wat is denn mit diäm, de dat gröttste Krüz hiëtt? Kritt de wat?
- T. T. Ne, dat hiät nicks domet te daune.
- Frage Oustermondag is dann ouk noch wat?
- T. T. Dann is nicks mäih. Oustermundag is nicks mäih. – Jo, dann is jo dei – traditioungemäß gott jo dann de Jünger noh Emmaus. Un dann sind de Mannskerels, dei sind dann viëll ungerwiäns un sind dann in den Wiärtschaften un drinket siëck äinen.
- Frage Makt sou ne Art vörgetrockenen Vadderdag?

- T. T. Jo, sou ungefähr. Dat is ouk uralt. Iëck glöuwe, dat maket se ouk üwerall.
- Frage Naja, im Ruhrgebiet maket se dat nich, wo eck herkomm. Owwer se betäiknet dat as Emmausgang?
- T. T. Dat is de Emmausgang, is dat dann, ja!
- Frage Aha, finnt de Mannslüh immer en Grund te drinken. Op Sünte Steffen wellt se en Steffen steinigen un op Oustermondag gott se met noh Emmaus, domet se wat te supen het.
- T. T. Ja, sou is et, sou is et, dat stemmet, ja!

## 9. Pinkesthamel

- Frage Ja, dann kömmt jo sou langsam Pingsten – odder vörhiär noch Christi Hiëmmelfahrt.
- T. T. Ja, Hiëmmelfahrt is viärhiär, un dann küemmet Pinkesten. Do giëtt et ouk en Leid: Wei do amme lesten opstäiht, dei is de sougenante Pinkesthamel.
- Frage Git het grade gesaggt, do gäff't en Leid van. Könn Git dat ouk noch op de Riege kriegen?
- T. T. Ja, sou ungefähr, sou. Wei te leste opstäiht, dat is dei Pinkesthamel. Un dann singet me:
- Pinkesthamel, Berrebuk!*  
*Weste no nit met dorut?*  
*In dei lechten Eiken*  
*stäiht en Pott met Kreiken.*
- Frage Wann et müeglick is, dann singet dat doch ouk mol!
- T. T. (singt) Pinkesthamel, Berrebuk! Weste noch nit met dorut?  
 In dei lechten Eiken stäiht en Pott met Kreiken.
- Frage Es dat denn de Schluß gewiäst odder kam noch wat drop?
- T. T. Ja, do horte noch wat bi, owwer dat wäit iëck ouk nit mäih sou ganz genau. Dei kräig dann den Namen: De Pinkesthamel.
- Frage Dat was an Pingstsunnadag odder Pingstmondag?
- T. T. Ne, Pinkestsunnadag!

## 10. Schützenfest

Frage Un dann kam jo sou bi lüttkem de Suëmmer ran. Es im Suëmmer ouk noch wat an Bruk gewiäst?

T. T. Jo, Schüttenfest kam dann. Dann kam Schüttenfest in Attendoren.

Frage Könn Git do ouk sou'n biëttken dröäwer vertellen?

T. T. Ja, Schüttenverein! In Attendoren heff vi jo keinen Verein, vi het ne Gesellskop. Wiel dat et jo frögger keine Vereine gaffte. Un diäshalben! Un de Attendörenske Schüttengesellskop dei gäiht ouk in't Mittelalter terügge, kann me siën. Uralt is dei! Un do hört me ouk bi, un iëck sin do ouk drin. Iëck sin diëtt Johr seksig Johre dobi. Ja.

Frage Wu lange tüht siëck dat Schüttenfest denn hen? Duërt dat en paar Dage odder blouß äinen Dag?

T. T. Sunnobend fänget dat an un hört dann am Mundagowend op: Sunnobend, Sunndag un Mundag.

Frage Ja, wu süht dat Programm dann ut?

T. T. Jo, dat is dann – Sunnobend is Aantriän an diän Poten wier. Dei Poten dei marschäiert dann van allen väier Poten noh'm allen Matte. Jo, un dann weert dann amme Ehrenmal weert dann de Douen weert ehrt. Un owends is dann en Konzert in der Halle. Ehrungen sind dann un sou widder, un sou widder. Sunndags is dann Schüttenhochamt. Un alle fief Johre is de – odder ut besonderen Ereignissen is dann de Trillertanz un de Börgeltanz; ouk uralt ut dem Mittelalter rut.

Frage Dat mei Git uns mol en biëttken nöger vertellen! Trillertanz un Börgeltanz, wat sall me dann do drunner verstohn?

T. T. Ja, Trillertanz, dat wor sou: Dei Attendörensken het jo viëlle Siege hat düör de Jahrhunderte. Un wann se dann en Sieg errungen harren, dann het se op em allen Matte, de Schütten het dann danzet. Un dat maket se jetz ouk noch luter.

Frage Es dat dann en besunnern Danz, hiëtt de ne besunnere Melodie odder besunnern Text?

T. T. Ja, dat gäiht noh der Trummel gäiht dat, sou'n besonderen Trummelschlag is dat dobi: Tamtereram tamtereram, tam, tam,

- tam, tamtereram. Luter datselbe, un do weert dann bi hüppelt. Dei Schütten dei haket unger un dann hüppelt se dobi.
- Frage Dat is alsou de Trillertanz. Un nu kömmt noch de Börgeltanz.
- T. T. Den Bürgeltanz den maket de Junggesellen, dei jüngerer Schütten. Dat is en Danz, dei is ouk ut em Mittelalter, Böttgerdanz siëtt me ouk dofiär. Dei weert owwer viëll maket, nit blouß in Attendoren. Iëck glöüwe, imme Süddütsken do giëtt't do mäih. Owwer in Attendoren odder hi is dat äinmolig.
- Frage Nu, düëse Böttgerdanz, es dat ouk wat Besunners odder sind do Instrumente met bi?
- T. T. Ne, dei het sou Büegel, van Hiäseln het dei Büegel, un do springet se üewer luter un ouk luter noh diäm Rhythmus: Tamtereram, tamtereram, luter. Ja.
- Frage Do spiëllt blouß de Trummeln bi un dann danzet se öäwer de Büegel?
- T. T. Blouß de Trummel is do bi, ja.
- Frage Es de Bruk denn vandage noch lebendig odder is he all unnergegohn?
- T. T. Ne, dat is luter noch dobi, ja. Do is Attendoren jo ganz bekannt wiägen, woll.
- Frage Ja, nu siwwe gerade bi de Dänze stiäken gebliewen. Un wu gong et dann widder met dem Schützenfeste? Schützenhouchamt, dann kamen de Dänze un wat kam dann?
- T. T. Mundagmuarren wor dann Vuëlscheiten. Un de Schiewen – Schiewenscheiten. Op de Schiewe wor dann schuaten. Twäi Küenninge heffe in Attendoren: Schiewenküenning un en Vuëlküenning. Un wann ve dann van der Vuëlsraute kummet, dann weert ut diäm allen Willkommnet – dat sind alle Humpen, ouk ut diäm Mittelalter – do weert drut drunken. Jeder Schütze matt do ut trinken.
- Frage Ganz egal, of he vörbigeschuaten hiëtt, odder is dat vörhiär, dat Drinken?
- T. T. Ne, ne, hingerhiär! Willkommen! Hingerhiär is dat. Jeder Schütze dei drinket dorut.
- Frage Dat hett, dat de beiden Küenninge owwer ees Montag faststonnen?

- T. T. Mundag, ja!
- Frage Un wann de Küenninge dann faststonnen, het se dann ouk noch en biëttken gefiert? Odder was et dann ratz ut?
- T. T. Ja, dann is dat sougenannte, dat Festbankett. Un do weert dei Küenninge dann bekannt gafft. Jo, un dann küemmet dei Freihschoppen. Dann weert diärwe fiert, den ganzen Dag dann noch, ne.
- Frage Nu is dat doch en Montag! Wu kann me dat denn maken met de Arbeit, met dem Beruf? Vüelle Lü meit doch op de Arbeit!
- T. T. Oh, dei niämmet Urlaub! Urlaub maket dei, woll!
- Frage Alsou, dat is doch sou wichtig, dat me dat nich op en Sunndag versett odder an Wiäkenende versett. Et blitt op em Montag bestohn?
- T. T. Et blitt op em Mundag, ja! Do giëtt et in Attendoren nicks! Alsou, vi makt dat sunnowends, sunndags un mundags; un dann is Schluß!
- Frage Het de Geschäfte dann ouk tau in Attendorn?
- T. T. Jo, däils, däils, kann me siën, nit alle.
- Frage Üm wat für ne Tied is dat Schützenfest denn?
- T. T. Wie, wat für ne Tied? Dat is luter amme äisten Sunndag imme Julei.

## 11. Prozessionen

- Frage Wann de Suëmmer anfong, gaff et dann ouk noch en Bruk?
- T. T. Näi, dann kenne iëck keinen mäih. Außer: In Attendoren – me siët jo ouk, Attendoren is ouk de Stadt van diän Prozessionen. Dann heffe dann noch dei sougenannten Gelöbnisprozessionen. Dei giëtt et ouk blouß in Attendoren. Vi het ne Brandprozession: Do het se domols – de Stadtväters dei het luawet: „Wann et ophört met Bränden, dann Prozession maken“, woll. Un dat is ouk hi siet diäm Mittelalter. Brandprozession, dann de Pestprozession ouk noch, ouk ne Gelöbnisprozession, giëtt’t ouk. Alsou, dat is kein Geluawe van der Kiärke, dat het de Stadtväters, dei het dat luawet. Un de Kiärke, dat is de Utführende. Ümme de Wälle gäiht dat

dann, ümme den allen Wall gäiht dat dann, rings ümme de Stadt.

Frage Düett is sou'ne Art Flurprozession?

T. T. Ne, dat is imme Fröühjohr, dat is imme Fröühjohr, dei heffe noch vergiäten. Dei is en Sunndag viär Hiëmmelfahrt. Dann is ne Flurprozession, dat is aber keine Gelöbnisprozession, dat is ne andere.

Frage Wann sind denn de beiden Gelöbnisprossiouen?

T. T. Dei sind imme August und imme – äine, de Brandprozession is imme August un de Pest, – dei is imme September, glöuw iëck, im September, glöuw iëck, ja. Väier Wiäken utenäin, sou ungefähr!

Frage Owwer Fronlichnam is ouk noch ne Prossioune odder es dann käine mä?

T. T. Ah, Fronlichnam! Dat is in Attendorn ouk grout. Dat gäiht ouk dann wier – de väier Poten sind dann wier. Dei bugget dei Altöre dann. Un dann gäiht et drümme, wei den schönsten hiät un en gröttesten hiät, do gäiht't dann ouk drümme, ja. Dei Poten maket dat wier.

Frage He Git denn vandage trotz Liturgiereform noch väier Statiouen?

T. T. Luter! Ja, ja! Do is ouk jetz noch ne groute Beteiligunge. In der Chronik do stäiht inne, dat imme väierteihnten Johrhundert – hiät de Caspar van Fürstenberg schriëwen – väierdusend Lüe bi der Fronleichnamsprozession in Attendoren woren. Väier-teihnhundert (1400) un sou viëll is dat wiäst!

Frage Dann, noh'm Hiärwst hen kam noh Sünte Märtensmann, Sankt Martin. He Git do ouk wat gemakt?

T. T. Ja, dat is in Attendorn traditionsmäßig nit. In'n lesten Johren maket se dat äist, frögger hann vi dat as Kinger nit.

## 12. Der Name Kattfiller

Frage Nu woll eck noch mol fragen: Wo kömmt denn de Name Kattfiller, wo kömmt denn dat hiär?

T. T. Ja, dat „Kattfiller“ dat is ne Sage, dat is en Märchen, Kattfiller dat is en Märchen, well iëck siën. Sou heff vi dat van dem Professor Pickart lahrt domols. Dat soll dei Katzenschuß in Bilsten – soll dat sinn. Owwer, dat is en, iëck glöuwe, dat is ouk sou'n Märchen is dat, woll.

Frage Ja, owwer wat was denn dei Katzenschuß in Bilstein? Alsou, wat is dat för ne Segge? Wu gäiht dat üm?

T. T. Ja, dei Attendörensken dei sind op Bilsten tuan. Do wor jo dei imme Krach met Attendoren. Un het dei Burg belagert dann. Un do het dei Attendörensken, dei Schütten het dann do laggt un do het se glofft, do wör de Herzog, do wör dei Truchseß, dei wör imme Finster do uawen. Hiät de anlaggt un hiät schuaten. Un do wor do ne witte Muerkatte do uawen. Dei fällt do raff un het se sagt: Do, do het se ne Katte schuaten, woll. Dei Kattfillers, do gott se hiënne met diär Katte, woll. Kattenfiller! Owwer vi het dat sou lahrt: Dat sall de Grenze wiäst sinn zwischen diän Chatten, alsou diän Hessen un hi diän Sachsen. Alsou dat is wuall dei Grenze wiäst. Un Grenze, dat hett sou viëll, glöuw iëck, ase *fille* odder sou hett dat sou ungefähr. Un dei Chatten, dei Grenze tüsken diän Chatten un Kattfillers sou ungefähr. Dovan is dat, dovan is dat! Ganz andere Lage!

Frage Alsou, man wäit nich mä genau, wo düese Name hiärkömmt. Dat liëtt dann all sou'n biëttken im Dunkeln, ne, sou im Twiedunkeln.

T. T. Owwer dei Attendörensken sind immer stolt do op, dat is wichtig!

### 13. Weihnachtsevangelium nach Lukas

Frage Jo, nu heffe ne ganze Masse van Brüken gehort. Nu seih eck do owwer, dat Git do noch wat liggen het, ganz groute Plakote, kann me bolle seggen. Un do he Git jo ouk wat drop geschriëwen op platt. Un souviëll as eck wäit, he Git dat ouk söwwes geschriëwen. Könn vi dat mol hören, wu Git dat Plattdütsche dann mol vörläset?

T. T. Ja, iëck hewwe dat ümmeschriëwen. Dat äiste, wat do is, dat is dei Christdagsgeschichte noh Lukas. Un do heww iëck mi mol dacht, dat Plattdütske gäiht doch direkt do drop tau, ne, nit sou drümme rümme, un sou heww iëck dat ouk schriëwen.

Frage Und nu läset dat mol vör!

T. T. Christdagsgeschichte noh Lukas. Viär twäidusend Johren woll de äiste römische Kaiser Augustus wiëtten, wu viëlle Lüe in sienem Rieke liäweren. Dat was tau der Tied, wo Cyrenius in diäm Lande Syrien dofiär suarren mochte, dat alles sou maket wös, wu et de Kaiser Augustus woll. Jäider Inwiänner mochte siëck in diär Staadt inschriewen loten, wo hei gebuaren was. Jousäip un Maria wuënneren in der Staadt Nazareth. Alle Lüe ut diäm Geschlechte Davids mochten iärk in Bethlehem inschriewen loten. Jousäip horte ouk dotau. Nu makeren iärk dei beien op diän langen Wiäg van Galiliä in dat jüdische Land in dei Staadt Bethlehem. Ungerwiäns worte't Maria luter schworer, widder te gohn. Sei draggte en Kind unger iärem Härten. Un wiel dat de Härbiärgen voll woren un se süß nirgendwo ungerkamen, üewernachteren se op friëm Felle in äinem Schopesstalle. Et duërde nit lange, do kräig Maria iär äistet Kind. Maria harr en paar Linnendeiker metbracht. Dorin worte dei Kleine inwickelt un se saggten Jesus fiär ne. Dann laggten se diän kleinen Jungen in äine Krippe op Hei un op Strouh. In der Giëgend woren viëlle Schope. De Häieren mochten ouk in der Nacht oppassen, dat kein Schop futtleip. Op äinmol wor et op diäm Felle daghell. In grellem Lechte stong en Engel, en Aftgesandter ut dem Hiëmmel van unsem Herrguatt. De Häieren harren groute Angest. Do saggte dei Engel: „I bruket keine Angest te henn! Iëck bringe auk ne

gurre Nohricht, ne groute Freide fiär de ganze Welt. Düenndag is de Heiland gebuaren in Bethlehem, in der Staadt Davids. Dat kleine Kingeken konnt I lichte fingen: Et is in Linnendeiker wickelt, liëtt in äiner Krippe in äinem Schopesstalle.“ Op äinmol woren bi diäm Engel en ganzen Tropp Afgesandter ut diäm Hiëmmel. Alle luaweren unsen Herrguatt un reipen: „Ehre unsem Herrguatt in der Höchte un Friede op Eren un diän Mensken en Wuallgefallen!“

#### **14. Das „Vaterunser“ auf Platt**

Frage Das „Vaterunser“ von Herrn Toni Teipel in Attendorner Platt:

T. T. Unse Vatter, du bis imme Hiëmmel,  
hiëllig sall dien Name sinn!  
Dien Riek komme noh uns,  
un dien Wille sall sinn im Hiëmmel un op Eren.  
Unse diägliëcke Brout giëff uns düenndag!  
Un vergiëff uns unse Schuld,  
sou ase vi ouk diän vergiätt, dei uns wat schüllig sind.  
Un leie uns nit in de Verseikunge  
un make uns frie van allem Üewel!  
Amen.

#### **15. Spruch zum Richtfest**

Frage Dat Platt, wat Git do geschriëwen het, me süht, dat is richtig schöinet Platt, alsou nich ut dem Houhdütschen öäwersatt, un souteseggen verplattdütscht. Dat is richtig schöne plattdütsche Sproke.

T. T. Ja dat is et Attendorener, dat is reine attendörenske Mundart.

Frage Nu he Git do wier wat liggen, dat hiëtt woll wier wat met Brüke te daun. Ne Richtsprüek för et nigge Hus! Was dat fröiher sou, dat me biem Richtfest denn sou'n Sprüek gemaket hiëtt? Vertellt do noch mol vörhiär van!

T. T. Ja, dat is ouk jetz noch sou. Wann en nigge Hus richtet weert, dann gäiht dei Tümmermann, dei gäiht uawen op en First un dann siëtt'e en Sprüek. Owwer dat is mäistens jetz houchdütsk. Un iëck hewwe diän dann jetz üewersatt. Do kam dei Tümmermann hiär un saggte: „Du kannst dat doch! Mak mi dat doch ruhig. Schriew mi dat mol ümme op Platt!“ Un dat heww iëck maket, un dat küemmet dann guëdd an.

Frage Dann liäset dat doch mal vör!

T. T.: En Richtsprüek fiär't nigge Hus:  
Ase Tümmermann stoh iëck hi uawen,  
En nette Hus hiät siëck erhuawen.  
Et is nit te grout un ouk nit te lüttig,  
Iëck küere diän Siägen drin, dat is wichtig:  
De Herrguatt sall siänen diëtt Hus  
Un alle, dei gott rin un rut!  
Diäm Buggeheeren sall Guatt giäwen  
Gesundheit un langet Liäwen.  
Ouk sienem Wiewe un sienem Kind  
Un allen, dei verwandt iämme sind.  
Glück blögge diäm Buggeheeren in der Welt,  
In sienem Büel luter Geld,  
In sienem Schape luter Brout,  
Dann hiät hei op Eren keine Nout.  
Vi tümmerten wall met Bedacht  
Un gafften op de Moude acht.  
De Diären sind recht hounge un wiet,  
De Müren stott äiwig, wann me sou süht.  
Dat Hus hiät ouk viëll Lecht un Luft,  
Iëck ruke alt diän Brohenduft.  
Doch nu well iëck min Glas erhiäwen  
Un raupen: Buggeheere, du sass liäwen!  
Dat Tümmehandwiärk un diëtt Hus:  
Iëck drinke drop un sië: P R O U S T !“

## 16. Die vierzig Wenkerschen Sätze

1. Imme Winter fleiget de trockenen Blar in de Luft rümme.
2. Et hört gliiek op te schniggen, dann weert dat Wiär wier biäter.
3. Dau Kuahlen in'n Uawen, dat de Miëlek bald anfänget te kuaken.
4. De gurre alle Mann is met sienem Piärre diär't Iis bruaken und is dann in et kalle Water fallen.
5. Hei is viär väier odder seß Wiäken stuarwen.
6. Dat Frier wor te stark, de Kauken sind ungen ganz schwuart brannt.
7. Hei iëtt de Egger luter ohne Salt un Piäper.
8. De Feite daut mi areg wäih, iëck glöuwe, iëck hewwe se diärloupen.
9. Iëck sin bi der Fraue wiäst und hewwe't iär saggt, un se saggte, se wöll et ouk iärer Dochter siën.
10. Iëck well et ouk nit mäih wier daun!
11. Iëck schlohe diëck gliiek met diäm Kuakeliëppel ümme de Ohren, du Ape!
12. Wo gäihst du hiënne, sollt vi met di gohn?
13. Et sind schlechte Tiën.
14. Mien leiwe Kind, blief hie ungen stohn, dei böüsen Göüse bitt diëck dout.
15. Du hiäs düenndag amme mäisten lahrt, du bis artig wiäst, du drawwes frögger häime gohn ase dei äinen.
16. Du bis noch nit grout genau, ümme ne Pulle Wien te drinken, du mass äist noch en biëttken wassen und grötter weren.
17. Goh, sin sou guëtt un siëgg dienem Süster, se söll de Kläier fiär aue Mutter ferrig näggen un met der Bürste reine maken.
18. Härres du ne kannt, dann wöre et anders kummen, un et döh biäter ümme iänn stohn.
19. Wei hiät mi mienen Kuarf met Fläis stuahlen?
20. Hei doh sou, ase härren se iänn taume Diäskan bestallt, se het et owwer selwer dohn.
21. Wiäm hiät hei düese nigge Geschichte vertallt?
22. Man matt harre schreien, süß verstäiht hei uns nit.
23. Vi sind meihe un het Durst.

24. As vi güstern Owend terügge kamen, do laggten dei äinen alt  
imme Berre un woren faste amme Schlophen.
25. De Schnei is düese Nacht bi uns liën bliëwen, owwer diän  
Muarren is hei schmolten.
26. Hinger unsem Huse stohen drei schöüne Appelböüme met rouen  
Äppelken.
27. Konnt I nit noch äinen Ougenblick op uns waren? Dann goffi met  
au.
28. I dröfft nit sou Blageriggen driewen.
29. Unse Biärge sind nit wahne houge, auen sind viëll höchter.
30. Wuviëll Pund Wurst un wuviëll Brout wollt I henn?
31. Iëck verstohe auk nit, I mott en biëttken harrer küren.
32. Het I nit en Stückelken witte Säipe fiär miëck op mienem Diske  
fungen?
33. Sien Brauer well siëck twäi schöüne nigge Hüser in auem Garen  
buggen.
34. Dat Wort kam iämme ut em Hiärten.
35. Dat wor recht van au.
36. Wat sittet do fiär Vüelken op diäm Mürken?
37. Dei Buëren harren fief Ossen un niëgen Keih un twiälf Schöpkes  
viär dat Duarp bracht, un wollen se verkoupen.
38. De Lüe sind düenndag alle buten op em Felle und mägget.
39. Goh blouß, dei brune Rüe deit di nicks.
40. Iëck sin met diän Lüen do hingen üewer de Wiëse int Koren  
fouhert.

## Worterkklärungen

Anmerkung: Während des Interviews sind zwei Mundarten zu hören, die Mundart des Fragestellers von Bochum-Langendreer und der Dialekt des Gesprächspartners von Attendorn.

Die Wörter der Mundart von Bochum-Langendreer mit deren hochdeutschen Entsprechungen sind in eckige Klammern gesetzt.

### A

aanniämmen – *annehmen* / aanstiäken – *anstecken* / aanteihn – *anziehen* / aantriän – *antreten* / aanwiënnen – *angewöhnen* / af – *ab* [afgestallt – *abgestellt*] / afgong – (*als er*) *abging* / afschniëten – *abgeschnitten* / afsiänen – *absegnen* / äist – *erst* / [all – *schon*] / äller – *älter* / älleste – (*der*) *älteste* / alt – *schon* / amme – *an dem, am* / anfang – (*als er*) *anfang* / [angehort – *angehört*] / [anner – *anderer*] Arwet – *Arbeit* / arwen – *arbeiten* / arwet – *gearbeitet* / as, ase – *als, wie* / [Aschedag – *Aschermittwoch*] / Askenkrüze – *Aschenkreuz* Aske – *Asche* / Askendag – *Aschermittwoch* / au – *euch, Ihnen* / auk – *euch, Sie*

### B

Baßpiepe – *Pfeife, mit der nur tiefe Töne erzeugt werden* / Bauk – *Buch* / Bauke – *Buche* / bedriëwen – *betrieben* / Bedüdüng – *Bedeutung* / behollen – *behalten* / beie – *beide* / benammt – *benannt* Beraup – *Beruf* / Berrebuk – *Neckwort für Langschläfer: „Bettbauch“* bestohn – *bestehen* / [besunners – *besonders*] / betäiknen – *bezeichnen* bi – *bei* / Biärg – *Wald, Berg* / bimiäten – *beimessen* / Biëcke – *Bach* biem – *bei dem, beim* / biëttken – *bißchen* / Bilsten – *Bilstein (Ortsname)* / bit – *bis* / Blagen – *Kinder* / blitt – (*er*) *bleibt* / blöggen – *blühen* / bolle – *bald* / Böllers – *eine Art Knallkörper* / Bösse – *Büchse* Böüme – *Bäume* / bräier – *breiter* / Brauer – *Bruder* / Breiers – *Brüder* [Broor – *Bruder*] / [Bröörs – *Brüder*] / brohen – *braten* / Brohen – *Braten* / Brout – *Brot* / brucht – *gebraucht* / Brüek – *Bruch*

Bruggerigge – *Brauerei* / Bruk – *Brauch* / brüket – (*er*) *braucht* / Büil – *Beutel* / Buggeheeren – *Bauherren* / buggen – *bauen* / Bünne – *Rinde* / Büterling – *Auswärtiger* / Butze – *Hose*

## C

Chatten – *Chatten* (*altgermanischer Volksstamm*) / Christdag – *Weihnachtstag*

## D

Dag – *Tag* / daghell – *taghell* / däils – *teils* / datte (betont) – *daß* / dat'e - *daß er* / daun – *tun* / dei – *der, die* / deip – *tief* / [Deerns – *Mädchen*] / [denne – *her, weg*] / diägliëck – *täglich* / diär – *durch* / Diäre – *Tür* / diärenäin – *durcheinander* / Diärposten – *Türpfosten* / diärtig – *dreißig* / dien – *dein* / diëtt – *dieses* / do – *da* / dobi – *dabei* / dofiär – *dafür* / [doför – *dafür*] / doh – (*er*) *tat* / döh – (*er*) *täte* / dohiär – *daher* / dohn – (*sie*) *taten; getan* / domet – *damit* / domols – *damals* / donoh – *danach* / [dör – *durch*] / dorut – *daraus* / dotau – *dazu* / dout, flekt. doue – *tot* / dovan – *davon* / draggt – *getragen* / drape ve – *trafen wir* / driäpen – *treffen* / drop – *darauf* / drümme – *darum, drum* / drunger – *darunter, drunter* / [drunner - *darunter*] / drut – *daraus, draus* / drüttehnte – *dreizehnte* / düchtig – *tüchtig* / düen – *diesen* / düenndag – *heute* / duern – *dauern* / düese – *dieser, diese* / dusend – *tausend* / [düett – *dieses*] / düette – *dieses* (betont)

## E

echt – *echt, richtig, passend, gut* / [eck – *ich*] / Ere – *Erde* / [ees – *erst*] / [eesmol – *erst einmal*] / Eike – *Eiche* / Ellern – *Eltern* / Ellerndäil – *Elternteil* / em – *ihm, einem* / en – *ihn, einen* / Enge – *Ende* / erhiäwen – *erheben* / erhuawen – *erhoben* / [et eeste – *das erste, zuerst*]

## F

faken – *oft* / [fällt mi ouk wat bi – *fällt mir auch etwas ein*] / Fasselowend, Fastowend – *Fastnacht, Karneval* / Faste – *Fastenzeit* / faststohn – *feststehen* / [faststonnen – (*als sie*) *feststanden*] / Feld, flekt. Felle – *Feld* / fiär – *für* / fief – *fünf* / fiefteihnhundertunniëgenzig

– *fünfzehnhundertneunzig* / Fier – *Feier* / Fierdag – *Feiertag*  
*fiewentwintigste* – (der) *fünfundzwanzigste* / fillen – *Haut abziehen,*  
*enthäuten* / fingen – *finden* / Finster – *Fenster* / *Fleitepiepe* –  
*Flötepfefe* / *Fleitepiepenkloppen* – *Flötepfefen-Herstellen* (durch  
*Kloppen*) / flout – (er) *floß* / födder – *weiter* / fong – (er) *fing* / [för –  
*für*] / [fortens – *sofort*] / [Freide – *Freude*] / *Freihschoppen* –  
*Frühschoppen* / frie – *frei* / friggen – *freien, um ein Mädchen werben* /  
*frogen* – *fragen* / frögger – *früher* / [Fröhjohr – *Frühjahr*] / [fröiher –  
*früher*] / frouh – *froh; früh* / Fröhjohr – *Frühjahr* / Füerdiek –  
*Feuerteich* / Füerstelle – *Feuerstelle, Herd* / futt – *fort, weg*

## G

*gafft* – *gegeben* / *gaffte* – (er) *gab* / *gäiht* – (er) *geht* / [gedohn –  
*getan*] / [Gedröhle – *Geschwätz*] / [gefiert – *gefeiert*] / [gehat –  
*gehabt*] / [gehiërot – *geheiratet*] / [gehort – *gehört*] / [gekriëgen –  
*„gekriegt“*, *erhalten, empfangen*] / [gelährt – *gelernt, gelehrt*] *Geluawe*  
– *Gelübde* / *gerohen* – *geraten, gelingen* / [geschuaten – *geschossen*]  
[geschriëwen – *geschrieben*] / [gesuapen – *gesoffen*] / [gewiäst –  
*gewesen*] / giäwen – *geben* / giëff – *gib* / Giëgend – *Gegend* / giëtt –  
(er) *gibt* / [git – *ihr, Sie*] / glofft – *geglaubt* / gloffte – (er) *glaubte*  
glöüwen – *glauben* / gohn – *gehen* / [gong – (er) *ging*] / gott – (sie)  
*gehen* / gong – (er) *ging* / [Greinduënnerstag – *Gründonnerstag*]  
grötteste – (der) *größte* / grout – *groß* / groute *Sunndag* –  
*Karnevalssonntag* / Guatt – *Gott* / guëtt – *gut* / gurre – (der) *gute*

## H

ha, harre – (er) *hatte* / [hadden – (sie) *hatten*] / Häieren – *Hirn, Gehirn*  
*häime* – *nach Hause, heim* / Häime – *Heimat* / halen – *holen* / hallen –  
*halten* / hann – (sie) *hatten* / harre – *hart, laut* / hat – *gehabt*  
*Hauptfiërdag* – *Hauptfeiertag* / [he – (ich) *habe*] / [he git – *habt ihr,*  
*haben Sie*] / [hebbe – (ich) *habe*] / heffe – *haben wir* / hei – *er*  
[hengetrocken – *hingezogen*] / henn – *haben* / het – (sie) *haben* / hett –  
(er) *heißt* / hewwe – (ich) *habe* / hi – *hier* / hiär – *her* / Hiärte – *Herz*  
*Hiärwest* – *Herbst* / Hiäseln – *Haseln (Nußstrauch)* / hiät – (er) *hat*  
*Hiëmed* – *Hemd* / hiën, hiënne – *hin* / [hiëtt – (er) *hat*] / *hingerhiär* –  
*hinterher* / Höchte – *Höhe* / höggeste – (der) *höchste* / Holt – *Holz*

Hoore – *Haare* / hort – *gehört* / horte – *(er) hörte* / houge – *hoch*  
Houpen – *Haufen* / hunderttwintig – *hundertzwanzig* / hüppeln –  
*hüpfen* / Huppiké – *kurze Flöte, Pfeife* / Hus – *Haus*

## I

i – *ihr* / iämme – *ihm* / iär – *ihr, das ihrige* / iäre – *ihre* / iärk – *sich*  
iäten – *essen* / iëck – *ich* / Ihnenveiskede – *Oberveiskede (Ortsname)*  
Iis – *Eis* / imme – *in dem, im* / ingedraggt – *eingetragen, hinein-*  
*getragen* / [ink – *euch, Ihnen, Sie*] [inke – *eure, Ihre*] / inne – *in*  
Inwiänner – *Einwohner* / Iserköppe / Eisenköpfe

## J

jäide – *jeder, jede* / Johr – *Jahr* / jo – *ja* / Jousäip – *Josef*

## K

[Karsoterdag – *Karsamstag*] / Karsunnowend – *~samstag* / Karwiäke  
– *Karwoche* / Katte – *Katze* / Kattfiller – *Neckname der Attendorner*  
*„Katzenfell-Abzieher“* / Keerl – *Kerl, Mann* / kenn – *kein* / Kiärke –  
*Kirche* / Kiärktoren – *Kirchturm* / Kinger – *Kinder* / [Kinner – *Kinder*]  
Klappern – *Ratschen (Glockenersatz an den Kartagen)* Kloos –  
*Nikolaus; Klaus* / Knälle – *hier: Prügel* / [komen – *kamen*] / kann –  
*(er) konnte* / Köppe – *hier: Anhöhen; Berggipfel* / koupén – *kaufen*  
kräggen – *krähen* / kräig – *(er) bekam, erhielt* / Kreiken – *„Kreuken“*,  
*Pflaumensorte* / kritt – *(er) bekommt, erhält* / kroup – *(er) kroch* /  
Krüze – *Kreuz* / Krüzopmiäten – *Kreuzaufmessen* / Krüzopsetten –  
*Kreuzaufsetzen* / kuart – *kurz* / küemmet – *(er) kommt* / Kuenning –  
*König* / küern – *reden, sprechen* / kummen – *kommen*

## L

lahrt – *gelernt, gelehrt* / Lecht – *Licht* / lecht – *hell, licht* / [leggen –  
*legen*] / Leid, flekt. Leie – *Lied* / leie – *führe* / leip – *(er) lief* / leif,  
flekt. leiwe – *lieb* / leste – *(der) letzte* / liäsen – *lesen* / liäwen – *leben*  
Liäwensloup – *Lebenslauf* / lichte – *leicht* / liëtt – *(er) liegt* / [liggen –  
*liegen*] / [löipt – *(er) läuft*] / [loß – *los*] / loßtrocken – *losgezogen* /  
loten – *lassen* / löüpet – *(er) läuft* / luawen – *loben* / Lüchte – *Leuchte*,  
*Laterne* / lüchten – *leuchten* / Lüe – *Leute* / luter – *immer* / lüttge –

*klein (nur in bestimmten Wendungen) / [lüttke – klein (nicht auf bestimmte Wendungen beschränkt)] / lüttig – gering, nicht wertvoll; klein*

## **M**

mäh – *mehr* / mannig – *manch* / Mannskerels, Mannslü – *Männer*  
Märtensmann – *Martinsmann, St. Martin (11. Nov.)* / mass – *(du) muß*  
/ Matt – *Markt* / matt – *(er) muß* / me – *man* / [mei git – *müßt*  
*ihr, müssen Sie*] / meihe – *müde* / [meit – *(sie) müssen*] Merte – *März*  
met – *mit* / mi – *mir* / Miäken – *Mädchen* / miëck – *mich* / mien –  
*mein* / miëtt – *(er) mißt* / mochte – *(er) mußte, (er) mochte* / mochten –  
*(sie) mußten, (sie) mochten* / [mok – *(er) machte*] / [moken – *(sie)*  
*machten*] / mol – *mal, einmal* / Mondagmuarren – *Montagmorgen*  
Mondagowend – *Montagabend* / [Moo – *Mutter*] / Mote – *Maß* / mott  
– *(sie) müssen* / Moude – *Mode* / muarrens – *morgens* / Muerkatte –  
*Mauerkatze, Mauerblümchen* / Müren – *Mauern* / Müse – *Mäuse*

## **N**

nägen – *nähen* / niämmen – *nehmen* / niëgenen-achtzig – *neunund-*  
*achtzig* / niëgenteihnhundertniëgenen-sechzig – *neunzehnhundert-*  
*neunundsechzig* / niëgenteihnhundertunäinen-twintig – *neunzehn-*  
*hunderteinundzwanzig* / [Niejohrsnacht – *Neujahrsnacht*] / nigge –  
*neu* / [niggelig – *neugierig*] / nit – *nicht* / Noberskop – *Nachbarschaft*  
nöchste – *nächste* / nöger – *näher* / noh – *nah; nach* / nohiär –  
*nachher* / Nohricht – *Nachricht* / nohwiesliëck – *nachweislich* /  
Noteln – *Nadeln* / Nout – *Not* / nu – *nun, jetzt* / Nüëte – *Nüsse*

## **O**

Obend – *Abend* / obends – *abends* / odder – *oder* / op – *auf* / opmiäten  
– *aufgemessen* / ouk – *auch* / Ousterbrüke – *Osterbräuche* / Ousterfüer  
– *~feuer* / Ousterköppe – *Anhöhen, auf denen ein Osterfeuer errichtet*  
*wird* / Ousterkrüze – *Osterkreuz* / Oustermondag – *Ostermontag*  
Oustern – *Ostern* / owwer – *aber*

## **P**

Päiter – *Peter, Petrus* / Palmsunndag – *Palmsontag* / Pannenklöpfer – *Neckname für die Olper „Pfannenklopfer“* / Piepken – *Pfeifchen*  
Pinkesten – *Pfingsten* / Pöste (Mehrzahl) – *Pfosten* / Pote – *Pforte, Tür*  
Pott – *Topf* / Pouse – *Pause*

## **R**

raff – *herab, hinab* / ratz – *völlig, ganz und gar* / Raue – *Rute* / raupen – *rufen* / Richtsprüek – *Spruch zum Richtfest* / Riege – *Reihe* / ruken – *riechen* / [rüm – *herum, umher*] / rümme – *herum, umher* / rut – *heraus, hinaus*

## **S**

sachte – *sanft, zart* / sall – *(er) soll* / Sap – *Saft* / [Sapp – *Saft*] / sass – *(du) sollst* / schannte – *(er) schimpfte* / Schap – *Schrank* / Schaulhuawe – *(auf dem) Schulhofe* / schaulisch – *schulisch* / schiäl – *scheel*  
Schiewe – *Scheibe* / Schiewenküening – *Scheibenkönig* / Schiewenscheiten – *Scheibenschießen* / schlaan – *geschlagen* / schliëpen – *schleppen* / schloopen – *schlafen* / schmieten – *werfen, schmeißen*  
schnäiden – *(sie) schnitten* / Schop – *Schaf* / schriewen – *schreiben*  
schriëwen – *geschrieben* / schuaten – *geschossen* / Schütte – *Schütze*  
Schüttenfahnen – *Schützenfahnen* / Schüttenfest – *Schützenfest*  
[schwatt – *schwarz*] / schwuart – *schwarz* / se – *sie* / [seggen – *sagen*]  
sei – *sie* / seihn – *sehen* / seksig – *sechzig* / selwer – *selbst, selber*  
sess – *sechs* / Siägen – *Segen* / siänen – *segnen* / siätt – *(sie) sagen*  
siëck – *sich* / siëcker – *sicher* / Siëmmel – *Semmel, Brötchen*  
Siëmmelen-Siänen – *Segnen der Semmeln* / sien – *sein (Fürwort)* / siën – *sagen* / siet – *seit* / siëtt – *(er) sagt* / sin – *(ich) bin* / sinn – *sein (Zeitwort)* / [sitt – *(er) sitzt*] / [sog – *(er) sah*] / söll – *(er) sollte* / sou'n – *so ein, solch ein* / söwwes – *selbst, selber* / Sproke – *Sprache* / Sprüek – *Spruch, Sprichwort* / Stadtbiärg – *Stadtwald, Stadtberg* / stäiht – *(er) steht* / stiäken – *stechen; stecken* / stong – *(er) stand* / stott – *(sie) stehn* / Striëck – *Strich* / strofere – *(er) strafte* / suarren – *sorgen* / süht – *(er) sieht* / Suëmmmer – *Sommer* / sung – *(er) sang*  
Sunndag – *Sonntag* / Sunne – *Sonne* / Sunnenvuël – *Schmetterling*  
Sunnenvüele – *Schmetterlinge* / Sunnenvuël-Utkloppen – *Schmetter-*

*lings-Ausklopfen (Brauch am 22. Februar) / Sunnobend – Samstag  
Sünte – Sankt (vor dem Heiligennamen) / supen – saufen / süß – sonst  
Süster – Schwester*

## **T**

Täiken – *Zeichen* / tau – *zu* / taum – *zu dem, zum* / [taum minnsten – *wenigstens*] / te (unbetont) – *zu* / tehäime – *zu Hause, daheim* / tehoupe – *zusammen* / teihn – *ziehen* / teihne – *zehn* / terügge – *zurück* / Tied – *Zeit* / [tiëmlick – *ziemlich*] / Tigges – *Matthias* / Topp – *Zweig, Ast* / tuan – *gezogen* / tüht – *(er) zieht* / tümmern – *zimmern* / Tümmermann – *Zimmermann* / tüsken – *zwischen* / twäi – *zwei* / twäidusend – *zweitausend* / twäientwintigste – *zweiundzwanzigste* / [twedde – *(der) zweite*] / Twiedunkel – *Zwielicht, Halbdunkel* / twintig – *zwanzig*

## **U**

uawen – *oben* / Üewel – *Übel* / üewer – *über* / üewersatt – *übersetzt* / [üm – *um*] / üimme – *um* / unger – *unter* / [unnerbruaken – *unterbrochen*] / [unnergegohn – *untergegangen*] / [unnerwiägens – *unterwegs*] / ungerwiäns – *unterwegs* / Utdruck – *Ausdruck* / utenäin – *auseinander* / [utgedriëwen – *ausgetrieben*]

## **V**

väier – *vier* / väierteihnte – *(der) vierzehnte* / väierteihnhundert – *vierzehnhundert* / vam, vamme – *von dem, vom* / [vandage – *heute*] / Var – *Vater* / ve (unbetont) – *wir* / verbuan – *verboten* / vergiäten – *vergessen* / vergiäwen – *vergeben* / verkofft – *verkauft* / verkoupen – *verkaufen* / Verseikunge – *Versuchung* / versett – *versetzt* / Versken – *Verschen* / verstohn – *verstehen* / vertellen – *erzählen* / vi – *wir* / viär – *vor* / viärbi – *vorbei* / viärhiär – *vorher* / viëll – *viel* / vlichtens – *vielleicht* / [vör – *vor*] / [vörbiflütt – *(wo er) vorbeifließt*] / [vörbigeschuaten – *vorbeigeschossen*] / [vörgetrockenenen – *vorgezogenen*] / [vörhiär – *vorher*] / [Vörjohr – *Frühjahr, Frühling*] / Vuël – *Vogel* / Vüele – *Vögel* / [vüell – *viel*]

## W

[wäärn – werden] / wahn – *sehr, besonders, beachtenswert* / wäih – weh / wäit – *(ich) weiß* / wall – wohl / Wallmerig – Waldenburg (*Name einer Wallfahrtsstätte bei Attendorn*) / [was – war] / Water – Wasser / [wätt – wird] / [we – wer] / [Wechter – Mädchen] / weern – werden / wei – wer / wellt – *(sie) wollen* / weste – *willst du* / Wiäke – Woche / Wiärktüg – Werkzeug / wiäst – *gewesen* / widder – weiter / Wief, flekt. Wiewe – *Frau* / wiel dat – *weil* / Wiënbüske – Weidenbüsche / wiënnig – *wenig* / wier – *wieder* / wiet – *weit* / wiëtten – *wissen* / Wieweslü – *Frauen* / Windhusen – *Windhausen (Ortsname)* / witt – *weiß* / woll – *(er) wollte; Bestätigung am Ende von Satz oder Text* / wöll – *(er) würde wollen* / womet – *womit* / wor – *(er) war* / Wore – *Wörter, Worte* / woren – *(sie) waren* / worn – *worden, geworden* / worte – *(er) wurde* / worüm – *warum* / worut – *woraus* / wu – *wie* / wuarn – *worden, geworden* / wuënnen – *wohnen*

## Das Wichtigste aus der Sprachlehre

Die Grammatik der hochdeutschen Schriftsprache und die der plattdeutschen Dialekte haben vieles gemeinsam; es gibt aber einige gravierende Unterschiede.

### 1. Kasus

Der 2. Fall (Genitiv) existiert nicht mehr. „Die Mütze meines Bruders“ lautet in der Attendorner Mundart: „Dei Múske van mienem Brauer“ oder: „Mienem Brauer siene Múske“.

### 2. Personalpronomen

|      | Singular |       |       |     |       | Plural |     |     |
|------|----------|-------|-------|-----|-------|--------|-----|-----|
|      |          |       | m.    | f.  | n.    |        |     |     |
| Nom. | iëck     | du    | hei   | sei | et    | vi     | i   | sei |
| Dat. | mi       | di    | iämme | iär | iämme | uns    | au  | iär |
| Akk. | miëck    | diëck | iänne | sei | et    | uns    | auk | sei |

### 3. Reflexivpronomen

In vielen sauerländischen Dialekten stellt dieses Pronomen eine Besonderheit dar. Während das entsprechende schriftsprachliche *sich* indeklinabel ist, werden in der Mundart von Attendorn die beiden Numeri Singular und Plural formell unterschieden.

| Singular | Plural |
|----------|--------|
| siëck    | iärk   |

Einzahl (Singular)

*Hei dregget siëck ümme.* Er dreht sich um.

Mehrzahl (Plural)

*De Lüe dregget iärk ümme.* Die Leute drehen sich um.

### 3. Verbum

Die auffälligste Abweichung zur hochdeutschen Standardsprache ist der Plural in den beiden Tempora Präsens und Präteritum. In der Standardsprache gehen die 1. Person Plural und die 3. Person Plural (*wir, sie*) auf *-en* aus: Präsens *wir sprechen*, Präteritum *wir sprachen*; die 2. Plural hat den Ausgang *-t*: Präsens *ihr sprecht*, Präteritum *ihr sprach*.

In den westfälischen Mundarten, zu denen die sauerländische Mundart von Attendorn gehört, hat der Plural nur einen Ausgang für alle drei Personen (*wir, ihr, sie*). Im Präsens lautet er *-t*: *vi spriäket, i spriäket, sei spriäket*. Im Präteritum lautet er *-en*: *vi spraken, i spraken, sei spraken*. Das gilt ausnahmslos für alle Verben.

Das Partizip Präteritum hat in der hochdeutschen Standardsprache die Vorsilbe *ge-*, im Attendorner Dialekt fehlt sie: *küert* ‚gesprochen‘, *wasken* ‚gewaschen‘. Wird das Partizip Präteriti wie ein Adjektiv gebraucht, dann steht auch in der Mundart *ge-* zu Beginn: *Et gewaskene Kläid* ‚ein gewaschenes Kleid‘, *en gemaket Berre* ‚ein gemachtes Bett‘.

**Es folgt eine Übersicht über die Konjugation der Verben *sinn* ‚sein‘, *henn* ‚haben‘, *geiten* ‚gießen‘ und *kuaken* ‚kochen‘.**

Das Verbum *sinn*, ‚sein‘

| Präsens |      | Präteritum |       |            |       |
|---------|------|------------|-------|------------|-------|
|         |      | Indikativ  |       | Konjunktiv |       |
| iëck    | sin  | iëck       | wor   | iëck       | wör   |
| du      | bis  | du         | wors  | du         | wörs  |
| hei     | is   | hei        | wor   | hei        | wör   |
| sei     | is   | sei        | wor   | sei        | wör   |
| et      | is   | et         | wor   | et         | wör   |
| vi      | sind | vi         | woren | vi         | wören |
| i       | sind | i          | woren | i          | wören |
| sei     | sind | sei        | woren | sei        | wören |

Infinitiv:           sinn           Imperativ Sg.   si  
 Partizip Präteriti:   wiäst           Imperativ Pl.   sied

Das Verbum *henn* ‚haben‘

| Präsens |       | Präteritum |                 |            |                 |
|---------|-------|------------|-----------------|------------|-----------------|
|         |       | Indikativ  |                 | Konjunktiv |                 |
| iëck    | hewwe | iëck       | harre           | iëck       | härre           |
| du      | hiäs  | du         | harres          | du         | härres          |
| hei     | hiät  | hei        | harre           | hei        | härre           |
| sei     | hiät  | sei        | harre           | sei        | härre           |
| et      | hiät  | et         | harre           | et         | härre           |
| vi      | het   | vi         | harren,<br>hann | vi         | härren,<br>hänn |
| i       | het   | i          | harren,<br>hann | i          | härren,<br>hänn |
| se      | het   | sei        | harren,<br>hann | sei        | härren,<br>hänn |

Infinitiv:            henn            Imperativ Sg.    hewwe  
 Partizip Präteriti:    hat            Imperativ Pl.    Het

Das Verbum *geiten* ‚gießen‘

| Präsens |        | Präteritum |        |            |        |
|---------|--------|------------|--------|------------|--------|
|         |        | Indikativ  |        | Konjunktiv |        |
| iëck    | geite  | iëck       | gout   | iëck       | göüte  |
| du      | gütts  | du         | goutes | du         | göütes |
| hei     | gütt   | hei        | gout   | hei        | göüte  |
| sei     | gütt   | sei        | gout   | sei        | göüte  |
| et      | gütt   | et         | gout   | et         | göüte  |
| vi      | geitet | vi         | gouten | vi         | göüten |
| i       | geitet | i          | gouten | i          | göüten |
| sei     | geitet | sei        | gouten | sei        | göüten |

Infinitiv:            geiten            Imperativ Sg.    geit  
 Partizip Präteriti:    guaten            Imperativ Pl.    geitet

Das Verbum *kuaken* ‚kochen‘

| Präsens |        | Präteritum |          |            |          |
|---------|--------|------------|----------|------------|----------|
|         |        | Indikativ  |          | Konjunktiv |          |
| iäck    | kuake  | iäck       | kuakere  | iäck       | kuakere  |
| du      | kuakes | du         | kuakeres | du         | kuakeres |
| hei     | kuaket | hei        | kuakere  | hei        | kuakere  |
| sei     | kuaket | sei        | kuakere  | sei        | kuakere  |
| et      | kuaket | et         | kuakere  | et         | kuakere  |
| vi      | kuaket | vi         | kuakeren | vi         | kuakeren |
| i       | kuaket | i          | kuakeren | i          | kuakeren |
| sei     | kuaket | sei        | kuakeren | sei        | kuakeren |

Infinitiv: kuaken

Imperativ Sg. kuak

Partizip Präteriti: kuaket

Imperativ Pl. kuaket

| <b>Inhaltsverzeichnis</b>              | <b>Heftseite</b> | <b>Zeit</b> |
|--|------------------|-------------|
| 1. Plattdeutsch in Kindheit und Jugend | 09               | 5:33        |
| 2. Beruf und Familie                   | 12               | 2:28        |
| 3. Plattdeutsche Aktivitäten           | 13               | 1:49        |
| 4. Nikolaus und Weihnachten            | 14               | 2:40        |
| 5. Neujahr und Heilige Drei Könige     | 16               | 2:12        |
| 6. Fastnacht                           | 17               | 2:40        |
| 7. Frühjahrsbräuche                    | 18               | 4:19        |
| 8. Fastenzeit und Osterwoche           | 21               | 8:04        |
| 9. Pinkesthamel                        | 25               | 0:56        |
| 10. Schützenfest                       | 26               | 4:38        |
| 11. Prozessionen                       | 28               | 2:16        |
| 12. Der Name Kattfiller                | 30               | 1:30        |
| 13. Weihnachtsevangelium nach Lukas    | 31               | 3:16        |
| 14. Das Vaterunser auf Platt           | 32               | 0:56        |
| 15. Spruch zum Richtfest               | 32               | 2:06        |
| 16. Die Wenkerschen Sätze              | 34               | 5:57        |